

Pfarrblatt St. Martin

-  St. Franziskus Xaverius Neustadt
-  St. Josef Pieschen
-  St. Hubertus Weißer Hirsch
-  Heilig Kreuz Klotzsche
-  St. Petrus Canisius Pillnitz
-  Kreuzerhöhung Radeburg
-  St. Trinitatis Moritzburg

Advent und Weihnachten 2020



Menschen im Advent - Menschen des Weges

Wenn wir, Pfr. Thaddäus Posielek und Gemeindefereferentin Rebekka-Chiara Hengge, dieses Abschiedswort mit den biblischen Adventsgestalten verknüpfen, dann deshalb, weil wir uns zumindest in einem gleichen: Sie und wir sind Menschen des Weges. Das verbindet uns, wenn wir auf unseren (beruflichen) Weg zurück- und nach vorne blicken. Und zutiefst fühlen wir uns gemeint und beschrieben als „Anhänger des neuen Weges“.

„Anhänger des neuen Weges“,

so werden die Christen des Anfangs genannt, überliefert vom Evangelisten Lukas in der Apostelgeschichte (Apg 9,1-2).

Im Advent sind sie wieder unterwegs, die biblischen Gestalten, auf neuen Wegen, auf Herbergssuche:

Der *Engel* auf dem Weg zu Maria, ihr JA suchend, damit das EWIGE WORT Wohnung nehmen kann in ihr.

Josef, der des Nachts im Traum aufgerufen wird, Maria „bei sich“ wohnen zu lassen.

Maria, auf ihrem Weg zu Elisabeth, wo sie für Monate Unterkunft findet.

Maria und Josef unterwegs nach Betlehem: ein beschwerlicher und unsicherer Weg.

Der Gang von Herberge zu Herberge: volle Häuser, abweisende Menschen.

Ein *Stall* schenkt vorübergehend Wohnstatt, ermöglicht die Geburt im Stroh, umwärmt von Ochs und Esel.

Hirten im Anmarsch – mitten in der Nacht, um zu finden, was Engel ihnen angesagt hatten. Die Weisen aus der Ferne, auch sie auf der Suche nach dem Verheißenen. Ihr Weg, erhellt von einem Stern, er führt zunächst an den Hof des Herodes. Dieser wird in Unruhe versetzt von diesen „Menschen des Weges“, die aufgebrochen sind, um in der Fremde DIE Antwort zu finden.

Und dann ein hastiger Aufbruch mitsamt dem Neugeborenen: Die Flucht Marias und Josefs nach Ägypten, als die Gefahr für Leib und Leben zu groß wird.

Zu-mut-ungen auf dem Weg

Menschen im Advent, Menschen des Weges sind vielerlei Un-weg-barkeiten und Zu-mut-ungen ausgesetzt: Es braucht Mut, auf das zuzugehen, was sich erst unklar zeigt: die eigene Zukunft, die Zukunft der Kirche, die Zukunft Gottes mit uns Menschen. Zumutungen, die wir einander und die uns Gott zumutet. Und doch: Wir alle sind den „Engeln am Wege“ begegnet, haben geträumt von Gottes Weisungen, sind dem inneren Sternenlicht gefolgt. Auch wir haben ein Gespür dafür, ob wir bei „Herodes“ Halt machen und uns niederlassen sollen oder ob wir an der „falschen Adresse“ sind und den Weg fortsetzen müssen.

Der „kleine“ Advent

Es ist Advent – der „kleine“, der uns in jedem Jahr ein Stück des Weges führen will, hin zum „großen Advent“, wenn Gott endgültig ankommt in uns und in dieser Welt.

Wer auf diesen Adventswegen unterwegs ist, erwartet, dass es noch Unbekanntes zu erleben gibt. Er weiß, dass wir unsicher und immer wieder stolpernd unterwegs sind, weil noch nicht alles geklärt ist und erklärt werden kann. Wer auf Adventswegen unterwegs ist, auch als Pfarrei, der weiß, dass wir noch nicht am Ziel sind, dass noch Wegstrecken vor uns liegen.

St. Martin auf dem Weg

Vieles wurde und wird uns anvertraut und zumutet. Vieles wurde erarbeitet und „auf den Weg“ gebracht:

Der *Erkundungsprozess* – Kirche, die unterwegs ist zu den Menschen.

Die *Umstrukturierung* – von eigenständigen Pfarreien mit „eigenem Pfarrer“, hin zur Ge-

samtpfarrei St. Martin. Die Schritte dahin waren und sind für nicht wenige schwierig, kritikwürdig, ermüdend.

Der Missbrauchsskandal – zahlreiche Menschen verlassen die Kirche; ein *Präventionskonzept* wurde erarbeitet.

Das *Pastoralkonzept* – es „beschließt“ den administrativen Teil der Pfarrei-Neugründung und setzt pastorale Wegmarken für den Weg in die Zukunft.

Neben diesen „äußeren“ Leitplanken: Welche inneren Wege der Glaubensvertiefung und Glaubenserneuerung sind wir gemeinsam oder als Einzelne gegangen? Welches (Seelsorgs-)Gespräch, welcher Bibelabend, welches Glaubensseminar, welches Buch, welcher Kreis, welches Engagement haben mir weitergeholfen? Wie haben wir unsere Schwestern und Brüder gestärkt? Wann und wo haben wir den „Mantel“ des Hl. Martin, unsere konkreten personellen und materiellen Ressourcen geteilt?



Abschied

Gut sechs Jahre durften wir, Pfr. Posielek und GRf Hengge mitgehen und mitgestalten, als Ausgesandte des Partnerbistums Eichstätt, als Hauptamtliche, mit großer Zuversicht und Leidenschaft für das Reich Gottes. Wir hatten es nicht immer leicht miteinander. Zu schwierig und schwer war und ist diese kirchliche Umbruchszeit für den einen oder die andere. Aber es gab auch die vielen kleinen und großen Wunder der Begegnung, des Miteinanders und der Freude am gemeinsamen Suchen, Beraten und Gehen.

Da unser Abschied nun in die Coronazeit fällt, ist es nicht möglich, uns von allen im persönlichen Kontakt zu verabschieden. Um so mehr danken wir den vielen Nachrichten, die uns in schriftlicher Form erreichten. So viele guten Worte und Wünsche! Von Herzen sagen wir DANKE.

ADVENT

Er ist schon da, der Advent des Lebens, Du, Gott, hast ihn längst eingeläutet.

Noch erkennen wir oft nur die äußeren Lichter, doch sie wecken in jedem Jahr die Sehnsucht nach mehr.

Denn dein Sohn ist im Kommen!

Der Weg dauert an. Er kostet alle Kraft.

Er gelingt denen, die Lust haben auf morgen, weil sie wissen:

Du, Gott, bist auf dem Weg zu uns.

Hab Dank dafür.

Wir segnen Sie und die ganze Pfarrei St. Martin mit dem Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. „**Seid ein Segen und bereitet den Weg des Herrn!**“

*Ihr Thaddäus Posielek, Pfarrer
Ihre Rebekka-Chiara Hengge,
Gemeindefereferentin*

Meine Gedanken zum Abschied

Ungefähr zur selben Zeit, als Pfarrer Thaddäus Posielek und Gemeindereferentin Rebekka-Chiara Hengge in unsere Pfarrei kamen, wurde ich gerade neu in den Pfarrgemeinderat gewählt. Dass die folgenden sechs Jahre eine so turbulente Zeit in unseren Gemeinden werden würden, habe ich damals nicht geahnt und unsere beiden damals neuen Mitarbeiter sicher auch nicht.

Vor allem durch die Gremienarbeit lernte ich beide als ruhige, ausgeglichene und sehr angenehme Menschen kennen. Pfarrer Posielek bin ich sehr dankbar, dass er uns Laien immer wieder mit Blick auf den Erkundungsprozess ermutigte, aktiv Gemeindeleben und Kirche mitzugestalten. Dass er und auch Frau Hengge dabei unsere Sinne immer wieder aufs Evangelium lenkte, war mir bis dahin fremd. Ich lernte mit Hilfe der Heiligen Schrift zu fragen, was die Zeichen der Zeit bedeuten und wo Gott mich haben möchte.

Durch den häufigen Personalwechsel in unseren Gemeinden kam vieles in Bewegung oder auch zum Stillstand. Das mussten wir alle hinnehmen. Ich habe mich mit unserer Pfarreileitung unter Pfarrer Posielek zunächst als Pfarradministrator dann als leitender Pfarrer der neuen Pfarrei, die im Zuge des Erkundungsprozesses nun in Teams zusammenarbeite, in guten Händen und gefühlt gewusst. Immer wieder haben er und vor allem Frau Hengge versucht, möglichst alle Gemeindeglieder in der starken Umbruchszeit zu erreichen und mitzunehmen und auf ihre Art Halt zu geben, wo Vertrautes wegbrach und Neues gesucht werden und entstehen musste.

Wo ich in der Gremienarbeit manchmal die Geduld verlieren oder ratlos aufgeben wollte, habe ich beide niemals gleichgültig gegenüber den Sorgen und Bedürfnissen der Menschen in un-

seren Gemeinden und Stadtteilen erlebt. Im Gegenteil, sie haben mit großer Besonnenheit und vielfältigen Ideen mit uns gemeinsam gerungen, für alle gute Lösungen von Problemen zu finden.

Besonders dankbar bin sicher nicht nur ich für die warmherzige und Anteilnehmende Seelsorge, die viele von uns in diesen sechs Jahren in verschiedensten Formen erleben durften, ob bei Angeboten der Erwachsenenseelsorge, in Predigten oder in ganz persönlichen Gesprächen.

Sicher ist (noch) nicht alles, was die beiden hier in Dresden in unserer Pfarrei St. Martin (be) wirken wollten, zu ihrer und der Zufriedenheit aller Gemeinden geglückt. Nicht alle konnten den geistlichen und organisatorischen Weg mitgehen. Trotzdem war es doch eine sehr reiche und an vielfältigen Erfahrungen angefüllte Zeit, auf die wir im Nachhinein alle dankbar zurückschauen können.

Im Namen des Pfarreirates möchte ich ganz herzlich Dank sagen für alle guten Worte und die große Wertschätzung, die uns immer wieder entgegen gebracht wurde, für die Kraft, mit der sich beide unermüdlich in unsere Gemeinden eingebracht haben und für die friedvolle Konsequenz, mit der sie nötige Aufgaben verfolgten. Danke für die Räume, die uns mit der ihnen eigenen Art, Glauben zu leben und weiterzugeben, eröffnet wurden.

Möge Gottes reicher Segen beide weiter begleiten und neue Kraft für die kommende Zeit und beste Gesundheit schenken.

Bettina Preusker

Auf Weihnachten zu

In den neunziger Jahren träumte ich von einer Fußwanderung ohne Gepäck, ohne Schuhe und ohne Geld. 2007 endlich, neu im Glauben, machte ich mich auf den Weg. Mit leichtem Gepäck, Sandalen, ohne Geld.



Image: Ute Quaing In: Pfarrbriefservice.de

26. August, Ingolstadt

Ich gehe los nach Assisi. 12 Monate habe ich Zeit für den Hin- und Rückweg. Wo werde ich Weihnachten feiern?

Im September, Österreich

Ich falle auf die Knie. Meine einzige Hose reißt. Ich heule. Erst vor Schmerz und dann, weil ich mit einer kaputten Hose Weihnachten feiern muss.

Anfang November, Toskana

Eine Gemeinde nimmt mich auf, um sie bei der „Ewigen Anbetung“ zu unterstützen, als Pfarrhaushälterin und später auch als Kantorin. Ich soll bleiben, bis der Bischof im Februar die Anbetungskapelle weihen kommt. Ich freue mich. Es ist kalt draußen. Die Menschen mögen mich. Hier ist es gut.

1. Advent

Ich bekomme von der Gemeinde einen liebevoll gebastelten Adventskranz.

2. Advent

Ich werde unruhig, gereizt. Ich beginne zu begreifen, dass ich gehen muss. Dass ich kein gesichertes Weihnachtsfest feiern möchte. Ich will es noch nicht wahrhaben.

3. Advent

Ich beginne mich zu verabschieden. Es fällt mir schwer. Es ist gut hier. Ich mag die Menschen. Draußen ist es kalt. Die Menschen hier sind traurig und sie verstehen mich nicht. In der kommenden Woche gehe ich los. Ich habe Angst und vertraue, dass Gott stärker ist.

4. Advent, Vorabend

Pause in einer Kirche. Fußbodenheizung! Ich werde so warm aufgenommen, wie es die Heizung versprach. In der Messe am Morgen wird für mich gebetet. Am Abend finde ich eine Herberge und bekomme eine Einladung, Weihnachten dort zu feiern. Warm und gemütlich. Die Verlockung ist groß, doch ich gehe weiter.

24. Dezember mittags, Siena

Ich finde eine Beichtgelegenheit und einen Computer. Meiner Familie schreibe ich: „...Ich bin dort, wo Gott mich haben will. Im Moment ist das auf der Straße. Ich hoffe, dass euch diese Nachricht nicht beunruhigt ... Ich habe mich entschieden, auf mein Herz zu hören, auch wenn es Un-ge-Wohntes spricht. Und wenn ihr es recht bedenkt, ist Weihnachten ja kein Fest der Gemütlichkeit. Jesus ist in einem Stall zur Welt gekommen, weil seine Eltern unterwegs waren und keine Herberge fanden.“

HeiligABEND, Sovicille

Ich klinge beim Pfarrer. Er öffnet. Ich stelle mich vor und sage, dass ich gern mit der Gemeinde Weihnachten feiern möchte. „Willkommen“, sagt er. Es ist das einzige deutsche Wort, das er kennt. Ich habe eine Gemeinschaft zum Feiern und eine Herberge gefunden.

Anja Schlittermann

Die Gremienwahlen



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Am 21. und 22. November wurden in allen Gemeinden unserer Pfarrei die Wahlen zu den neuen Ortskirchenräten und zum Kirchenvorstand durchgeführt.

Von 7609 stimmberechtigten Katholiken unserer Pfarrei nahmen insgesamt 5,7 Prozent teil.

In den einzelnen Gemeinden :

Gemeinde	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	Wahlbeteiligung
St. Franziskus Xaverius	3006	119	3,9 %
St. Josef	2110	123	5,8 %
St. Hubertus	879	76	8,6 %
St. Petrus Canisius	748	40	5,4 %
Heilig Kreuz	866	72	8,3 %

Nach öffentlicher Auszählung am 22.11.20 können hier folgende Wahlergebnisse bekanntgegeben werden:

Wahlergebnisse der Ortskirchenräte (OKR)

In die Ortskirchenräte wurden laut Wahlergebnis folgende Personen gewählt:

St. Franziskus Xaverius Neustadt

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Neumann, Claudia	76
2.	Harke, Werner	72
3.	Grau, Sarah	63
4.	Kirch, Constanze	59
5.	Linek, Wigbert	59
6.	Forkel Walter	56
7.	Hesse, Maria	54
8.	Schlittermann, Anja	52
9.	Arnhold, Martin	48

St. Josef - Pieschen

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Ermel, Cluadia	100
2.	Nopper, Benedikt	88
3.	Klinitzke, Ansgar	82
4.	Schierz, Kristin	82
5.	Hartung, Burkhard	77
6.	Kress, Leonhard	70
7.	Porsche, Anja	60

St. Hubertus - Weißer Hirsch

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Langkamp, Albert	66
2.	Langkamp, Jan-Michael	59
3.	Clapp, William	55
4.	Höwer, Ulrike	54
5.	Höwer, Maria Elisabet	45

St. Petrus Canisius – Pillnitz

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Geibel, Christine	33
2.	Pohl, Johannes	30
3.	Flath, Sylvia	29
4.	Geyer, Eva	27
5.	Böhme, Joachim	21

Heilig Kreuz – Klotzsche

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Hanke, Claudia	50
2.	Lüers, Heinrich-Ewald	48
3.	Reinalter, Stephan	48
4.	Klauke, Roland	42
5.	Löffler, Sebastian	39
6.	Lischka, Alexander	38

Laut Wahlordnung können vom leitenden Pfarrer in Absprache mit den neu gewählten Mitgliedern der Ortskirchenräte weitere Mitglieder, zum Beispiel Vertreter einzelner Gruppen oder der kirchlichen Orte, in die Ortskirchenräte berufen werden.

Spätestens acht Wochen nach der Wahl werden in den Ortskirchenräten Vorsitzende, deren Stellvertreter und Schriftführer gewählt. Der Ortskirchenrat entsendet zwei seiner Mitglieder nach freier und geheimer Wahl in den Pfarreirat.

Die inhaltliche Orientierung bei der Arbeit des Pfarreirates bildet das im September verabschiedete **Pastoralkonzept** unserer Pfarrei. Es wurde von einem Team aus Mitgliedern des Pfarreirates und Interessierten unserer Gemeinden innerhalb eines Jahres entwickelt. Es liegt in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und ist auf der Homepage unter <https://st-martin-dresden.de/gemeindeleben/gemeinsamkirche/> neben vielen Details zu seiner Entstehung nachzulesen.

Wahl des Kirchenvorstandes

Zum Kirchenvorstand, der zentral für die gesamte Pfarrei gewählt wurde, gehören laut Wahlergebnis folgende Personen unserer Gemeinden

	Name, Vorname	Stimmen
1.	Moritz, Gesine	187
2.	Dr. Aldejohann, Matthias	133
3.	Dr. Bauer, Rita	117
4.	Gabriel, Stephan	112

Den Vorsitz des Kirchenvorstands übernimmt der leitende Pfarrer. Dazu kommen vier weitere durch den Pfarrer berufene Personen aus dem Kreis der Pfarreiangehörigen. Darüber hinaus erhalten jeweils der Kaplan und ein vom Pfarreirat entsandtes fakultatives Mitglied einen stimmberechtigten Sitz im Kirchenvorstand.

Die Arbeitsprinzipien der Gremien unserer Pfarrei sind in der neuen **Räteordnung** des Bistums vom Frühjahr 2020 fest geschrieben, die man im Heft drei 2020 des kirchlichen Amtsblattes auf der Bistumshomepage unter <https://www.bistum-dresden-meissen.de/gut-informiert/kirchliches-amtsblatt/kirchliches-amtsblatt> findet.

An dieser Stelle sei allen Engagierten in den Wahlausschüssen, die die Wahlen intensiv vorbereitet und durchgeführt haben, ganz herzlich gedankt! Sie haben viel Zeit aufgebracht, die Wahlen zu bewerben, Kandidaten zu befragen, die Kandidatenlisten zusammenzustellen und zuletzt die Stimmen auszuzählen. Den neugewählten Ortskirchenräten und dem neuen Kirchenvorstand wünschen wir Gottes Segen, Freude, Kraft, Geduld, Ausdauer und viele gute Erfahrungen bei der Arbeit für unsere Gemeinden.

Bettina Preusker

Pilgerfahrt der Pfarrei nach Tours



Pilgern heißt: sich auf den Weg machen zu einem heiligen Ort, der eine größere Nähe zu Gott verspricht. Die Erfahrung gläubiger Menschen, auf bestimmten Wegen oder an besonderen Orten die Nähe Gottes in besonderer Weise zu erleben, hat den Jahrtausende alten Brauch des Pilgerns begründet.

In der Tradition steht der heilige Martin von Tours für Frieden und Solidarität mit Randgruppen. Er ist der Patron der

Schneider, Bettler, der Geächteten, der Kriegsdienstverweigerer – und unserer Pfarrei. Ein Schlüsselmoment machte ihn weltberühmt: Vor den Toren der Stadt Amiens zerschnitt er mit dem Schwert seinen Mantel und teilte ihn mit einem Bettler, der ohne ihn erfroren wäre.

Und so wollen wir uns kurz vor dem dritten Jahrestag unserer Pfarrei St. Martin im Herbst des nächsten Jahres (**vom 16.10.2021 bis 23.10.2021**) aufmachen, um gemeinsam an das Grab des heiligen Martin nach Tours in Frankreich zu pilgern.

Jeder Tag soll geprägt sein von der Neugierde auf die Schönheiten unseres Nachbarlandes UND von gemeinsamem Gebet, gemeinsamer Betrachtung, gemeinsamer Liturgie, Zeit der

Stille und des Innehaltens. Wer diesen spirituellen Teil der Pilgerfahrt mit vorbereiten möchte, sei herzlich dazu eingeladen und möge sich bitte bei uns melden!

Zwischenstation auf dem weiten Hinweg nach Tours (1300 km!) ist Reims. In der Kathedrale der Stadt taufte Bischof Remigius zwischen 497 und 499 Chlodwig I., den Begründer des Frankenreichs, das durch diesen Schritt christlich wurde. Die gotische Kathedrale Notre-Dame de Reims war vom 12. bis zum 19. Jahrhundert Krönungsort der französischen Könige. Am Weiterweg nach Tours, kurz hinter Paris, erhebt sich weithin sichtbar über der Ebene der Beauce die Kathedrale Notre Dame de Chartres. Sie ist das „Urbild“ der hochgotischen Kathedrale und einzigartig in der künstlerischen Einheit von Architektur, Skulptur und Glasmalerei.

Im Herzen des Loiretals, auch Garten Frankreichs genannt, liegt Tours, die Hauptstadt der Touraine und Stadt des heiligen Martin. Hier wirkte Martin als Bischof. Nachdem er am 8. November 397 in Candes nahe Tours gestorben war, wurde er nach römischer Sitte am 11. November auf dem öffentlichen Friedhof westlich der Stadt beerdigt. Am Ziel unserer Fahrt feiern wir an seinem Grab gemeinsam Gottesdienst. Danach erkunden wir Tours auf einem „touristisch-spirituellen“ Stadtrundgang durch die Stadt.

Der nächste Tag führt uns ins Anjou, zuerst zur königlichen Abtei von Fontevraud, einen der umfangreichsten Klosterkomplexe Frankreichs mit seiner wunderschönen romanischen Abteikirche. Am Nachmittag Gottesdienst am Sterbeort Martins, in der gotischen Kollegiatskirche von Candes-Saint-Martin.

Die Loire entlang, über Germigny-des-Prés, führt uns die erste Etappe des Rückwegs zur

Abtei Fleury in Saint-Benoît-sur-Loire, eine der berühmtesten romanischen Klosterkirchen Frankreichs – Grablage des heiligen Benedikt und seiner Schwester Scholastika. Ziel des Tages aber ist das Dorf Vézelay mit der Basilika Ste. Madelaine. Mit ihren Skulpturen und ihrer Architektur ist sie einer der Höhepunkte der romanischen Kunst in Europa. Bei den Schwestern und Brüdern der Gemeinschaften von Jerusalem werden wir einen ganzen Tag Zeit haben, diesen wundervollen Ort zu erkunden und zu ergründen. Die letzte Station unserer Reise ist dann am 22.10. Colmar mit dem Isenheimer Altar des Matthias Grünewald im Musée Unterlinden.

Die Pilgerfahrt wird aus versicherungsrechtlichen Gründen von der ReiseMission Leipzig veranstaltet werden.

Kosten: ca. 820,-€ pro Person (Einzelzimmerzuschlag 220,-€) – Fahrt und Ausflüge im klimatisierten Fernreisebus; Unterbringung in landestypischen Mittelklasse-Hotels im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC, in Vézelay einfache Unterkunft im Einzel-/Doppelzimmer; Halbpension (Frühstück und Abendessen).

Anmeldung zur Pilgerfahrt: 01.01.2021 bis 30.04.2021. Die Anmeldeformalitäten werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Weiterführende, tagesaktuelle, Informationen (z. B. endgültige Kosten, Anmelde-Formalitäten) auf der Homepage der Pfarrei (st-martin.dresden.de unter „Pilgerfahrt Tours“). (Rück) Fragen und unverbindliche Voranmeldung jederzeit unter der Emailadresse: pilger-fahrt@st-martin-dresden.de.

Ein möglichst zeitnaher Infoabend zur Pilgerfahrt ist ebenfalls geplant. Hier bremsst uns im Augenblick leider Corona aus.

Beate + Christian Esser



Pilgerfahrt

der Gemeinde St. Martin
nach Tours in Frankreich

16.10.2021 - 23.10.2021

Kontakt: Beate + Christian Esser
Email: pilgerfahrt@st-martin-dresden.de

Kirche in Corona

Bischof Heinrich zog erste Seelsorgebilanz

Ende September zog Bischof Heinrich Timmerers im Rahmen einer Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Zwischenbilanz zum bisherigen Umgang der Kirche mit der Pandemie. Eine vergleichbare Belastung des öffentlichen kirchlichen Lebens, so wurde ihm berichtet, gab es zuletzt in Dresden im Februar 1945. Seit März strebe die pastorale Leitung im Bistums einheitliche Lösungen an: „*Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!*“ (2 Tim 1,7)

„*Bete, als hinge alles von dir ab, handle, als hinge alles von Gott ab*“ (Ignatius von Loyola)

Timmerers beschrieb die Weisungen an die Pfarreien einerseits als notwendige Verbote, aber auch als Erlaubnisse und Handlungsermutigung. Immer wieder erreichten ihn konträre Meinungen zwischen „*Sie sind verantwortlich, dass nichts passiert!*“ und „*Haben Sie kein Gottvertrauen?*“.

Zusammenfassend resümierte er folgende Thesen:

1. Wir waren da. - Seelsorge fand weiterhin statt, allerdings auf anderen kommunikativen Wegen. Größtes Manko sei es gewesen, wenn Kirchen geschlossen waren. An vielen Orten waren die Kirchen geöffnet, um zu beten oder eine Kerze anzuzünden. Wir entdecken Vielfalt. - Neu entdeckte Formen wurden zelebriert. Als wichtig und essentiell stellte sich die aktive Hauskirche innerhalb der häuslichen Gemeinschaft heraus. Diese unmittelbare Frömmigkeit gelte es zu erhalten. In einer kleinen Gruppe vor dem kerzengeschmückten Tisch sei Gottes Nähe im gemein-

samen Gebet und im Lesen der Heiligen Schrift erfahrbar. Streaminggottesdienste könnten dabei unterstützen, ersetzen aber auch nicht auf Dauer den gemeinschaftlich gefeierten Gottesdienst vor Ort.

2. Wir brauchen nicht alles. - Entschleunigung, eine verschlankte reduzierte Seelsorge zeige, dass es nicht auf ein ständiges Wachstum ankomme. Er habe in seinem Leben – so der Bischof (geb. 1952 in Nikolausdorf im Münsterland A.d.R.) stets ein Wachsen der Gesellschaft und der Wirtschaft erlebt. Es gab kein Grenzen und nun werde beschnitten. Aktuell strebe er an, Veranstaltungen und Seelsorge nicht mehr zu verschieben, sondern mit den bestehenden Rahmenbedingungen auch im begrenzten Rahmen durchzuführen.

3. Wir haben nicht alles in der Hand. - Als Menschen erfahren wir auch Hilfslosigkeit und spüren unsere Grenzen der Gestaltung. Aber unser Glaube bietet einen Horizont.

4. Wir müssen die Sinnfrage offen halten. - Deutungen als Strafe, Rückschlagen der Natur, Verschwörungen oder Tun des Teufels seien vor-schnell.

Mit Bezug zu Thesen von Pater Max. I. Cappabianca OP aus Berlin verwies der Bischof auf die unverhoffte geschenkte Zeit, aber auch die Verunsicherung. Solidarität werde konkret erfahrbar. Hoffnung rücke wieder in den Mittelpunkt und der Tod in die Mitte der Gesellschaft. Als wichtige Erkenntnis hob der Oberhirte von Dresden-Meißen die Einzelseelsorge als das wichtigste Mittel in der Krise hervor. Der Anruf der Hauptamtlichen oder Telefonketten bei abgeschnittenen Gemeindeglieder seien unverzichtbar. Doch Christen lebten von Gemeinschaft und Eucharistie. Diese sei aus der Ferne trotz aller Elektronik nicht abzubilden. Wir müssen wieder Gemeinschaft ermöglichen, so Bischof Heinrich.

Markus Guffler

„Tragt in die Welt nun ein Licht“ –

Gottesdienste für Familien im Advent und zu Weihnachten

Zu diesen Gottesdiensten sind an jedem Adventssonntag die Familien sehr herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir mit Anna und Martin den Weg gehen, der uns zur Krippe an Weihnachten führt. Auf diesem Weg erleben die beiden, dass die Begegnungen mit anderen uns neue Blickwinkel eröffnen können. Ein Esel, schwer beladen mit so einigem Ballast, begleitet die beiden. Damit alle ans Ziel kommen, wird es sicher gut sein, den ein oder anderen Ballast abzuwerfen und frei zu sein für das Wunder der Weihnacht.

Zeiten und Orte der Gottesdienste

9:30 Uhr – Kirche St. Martin, Neustadt

9:30 Uhr – Kirche St. Hubertus, Weißer Hirsch

10:45 Uhr – Kapelle Heilig Kreuz, Klotzsche

10:45 Uhr – Kirche St. Josef, Pieschen

Die Gottesdienste sind für 45 Minuten geplant und werden von den Gottesdienstbeauftragten unserer Pfarrei geleitet.

Wir bitten die Familien, zu jedem Gottesdienst eine Laterne mitzubringen, damit wir den Titel der Gottesdienstreihe wirklich wahr werden lassen: Wir tragen das Licht Jesu Christi in die Welt, indem wir selber Christusträger werden.

Der Abschluss dieser Reihe findet am Fest der Heiligen Familie, am 27.12. statt. An diesem Tag feiern wir noch einmal die Gottesdienste für Familien zu den Zeiten wie im Advent. Wie für alle Gottesdienste gilt eine Anmeldepflicht über unsere Homepage.

Für das Pastoralteam, Patricia März

Zu welchem Gottesdienst soll ich mich anmelden?

Eine kleine ‚Gebrauchsanweisung‘ für die Advents- und Weihnachtszeit

Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Besucherzahlen für die Gottesdienste begrenzt (Pieschen: 100 -, Neustadt: 80 -, Weißer Hirsch: 40 -, Pillnitz: 40 - und Klotzsche 35 Personen). Zu allen Gottesdiensten außer den Krippengängen ist eine Anmeldung nötig. Diese kann auf der Homepage (www.st-martin-dresden.de) erfolgen oder über QR-Code Seite 15.

Da aber gerade in der Advents- und Weihnachtszeit viele Menschen zu den Gottesdiensten kommen möchten (besonders auch Familien mit Kindern), hat sich das Pastoralteam entschieden, zu den ‚normalen Eucharistiefiern am Sonntag‘ einen weiteren Gottesdienst speziell für die Familien anzubieten (wie nebenstehend beschrieben).

Am Heilig Abend wird es in diesem Jahr kein Krippenspiel geben, stattdessen in Pieschen, auf dem Weißen Hirsch und in Pillnitz einen „Krippengang“ (Zeiten dazu s. Gottesdienste). Dabei sind Familien eingeladen, gemeinsam den Weg in den Gärten zu gehen, Dinge zu entdecken und am Ende vor der Krippe zu stehen. Während dieser Zeiten sind die Kirchen offen und es wird dort kleine weihnachtliche Akzente zur Besinnung usw. geben. Alle, die es möchten, können sich von der Krippe in den Kirchen das Friedenslicht mit nach Hause nehmen. In Klotzsche ist dieser Krippengang ökumenisch aufgestellt und wird u. a. auch durch den Stadtteil führen.

Zur Christnacht werden in St. Josef, St. Hubertus und St. Martin jeweils zwei Gottesdienste gefeiert werden.

Pfarrer Ludger Kauder

St. Josef Pieschen

Samstag	18:00 Uhr (letzter Sa „Liturgie der feiernden Gemeinde“, keine Eucharistie)
Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	19:00 Uhr (1. Di Abendgebet m. Liederwald)
Mittwoch	08:00 Uhr
Donnerstag	08:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr Gebet für die Stadt 08:00 Uhr Laudes

Kreuzerhöhung Radeburg

Sonntag	10:45 Uhr (1.+3. So)
---------	----------------------

St. Trinitatis Moritzburg

Sonntag	10:45 Uhr (2.+4. So, von Ostern bis Oktober)
---------	---

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Samstag	08:30 Uhr 18:00 Uhr
Sonntag	10:45 Uhr
Dienstag	08:30 Uhr
Donnerstag	08:30 Uhr Morgenlob
Freitag	08:30 Uhr 20:00 Uhr (1. Fr Eucharistische Anbetung)

Heilig Kreuz Klotzsche

Sonntag	09:00 Uhr
Mittwoch	09:00 Uhr
Donnerstag	17:15 Uhr (Kapelle Marienkrankenhaus)
Freitag	19:00 Uhr (3. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Hubertus Weißer Hirsch

Samstag	18:00 Uhr
Sonntag	10:45 Uhr (4. So Familiengottesdienst)
Dienstag	08:30 Uhr
Donnerstag	09:00 Uhr (2. Do) 18:00 Uhr Vesper (3. Do)
Freitag	18:00 Uhr (1. Fr Eucharistische Anbetung)

St. Petrus Canisius Pillnitz

Sonntag	09:00 Uhr
Dienstag	08:00 Uhr Rosenkranz in Maria am Wege
Mittwoch	17:30 Uhr Rosenkranz in Maria am Wege
Donnerstag	18:00 Uhr Eucharistie in Maria am Wege

St. Josef Pieschen

Sonntag	10:00 Kirchenkaffee (2. So)
Montag	15:30 Elisabethkreis (2. Mo)
Dienstag	19:00 Jugend
Mittwoch	09:30 Krabbelgruppe 16:00 Kinderchor 16:30 Katechese 1./2. Klasse 17:15 Katechese 4. Klasse 19:30 Chorprobe
Donnerstag	08:00 Ü 60 (erster Do) 19:30 Ortskirchenrat (4. Do)
Freitag	17:00 Ministunde (14tägig)

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Dienstag	08:30 Seniorentreff (1. Di) 09:15 Krabbelgruppe (1. Di 15:30 Uhr) 19:30 Geistlicher Gemeindeabend (2. Di)
Donnerstag	15:00 Kinderschola 16:00 Katechese 1. bis 4. Klasse
Donnerstag	20:00 Chor
Freitag	15:45 Miniausbildung (14tägig) 16:30 Ministunde (14tägig) 16:30 JuJu 18:00 Jugend
Samstag	16:30 Beichtgelegenheit

Heilig Kreuz Klotzsche

Mittwoch	16:00 Katchese 1. - 4. Klasse 16:00 "Stadtteilengel" (4. Mi) 16:00 Ministunde (14tägig) 20:00 ök. Frauentreff (3. Mi)
Freitag	16:30 HKJuJu (Klasse 5-8) 18:00 Youcat-Lesegruppe (1. Fr) 19:00 HKJugend (ab Klasse 9) 19:00 Gemeindeabend (4. Fr)
Sonntag	09:00 Kinderkirche (3. So) 09:00 Kirchenkaffee (3. So) 19:30 Ortskirchenrat (1. So) 19:30 Gmd-Stammtisch (1. So)

St. Hubertus Weißer Hirsch

Dienstag	17:00 JuJu (jeden 1. Di) 20:00 Chorprobe
Mittwoch	08:00 Frohe Herrgottstunde 09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi) 20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
Donnerstag	09:00 Club 60 (2. Do) 19:00 Jugend
Samstag	17:30 Beichtgelegenheit

St. Petrus Canisius Pillnitz

Dienstag	19:30 Chorprobe
Mittwoch	15:00 Club 60 (letzter Mi)

Impressum

Pfarrblatt St. Martin Dresden

Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Martin
Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

Redaktion:

Ludger Kauder, Bettina Preusker, Markus Guffler (GU), Teresa Wintgens, Thomas Börner, Christoph Nitsche, Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Ilse Boddin (Bo), Roland Klauke (rk)
E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Konzeption:

Hanno Brahms, www.bei-brahms.de

Gestaltung:

Thomas Börner

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Ludger Kauder
ludger.kauder@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss:

18.11.2020



Bitte beachten:

Alle Termine vorbehaltlich Corona-Regelungen

Gottesdienste

Dezember

■	Sa	5.	10:00	WH St. Hubertus	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Sa	5.	18:00	Pieschen St. Josef	Wort-Gottes-Feier - gestaltet vom Team Gefängnis
■	So	6.	09:30	Neustadt St. Martin	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	6.	09:30	WH St. Hubertus	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	6.	10:45	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	6.	10:45	Pieschen St. Josef	Gottesdienst für Familien im Advent
■	Di	8.	06:00	Weißer Hirsch Saal	Roratemesse
■	Do	10.	16:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Do	10.	17:00	Neustadt St. Martin	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Fr	11.	06:00	Neustadt St. Martin	Roratemesse
■	Fr	11.	06:00	Pieschen St. Josef	Roratemesse
■	Sa	12.	10:00	WH St. Hubertus	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Sa	12.	18:00	Pieschen St. Josef	Abend der Versöhnung
■	So	13.	09:30	Neustadt St. Martin	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	13.	09:30	WH St. Hubertus	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	13.	10:45	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	13.	10:45	Pieschen St. Josef	Gottesdienst für Familien im Advent
■	Di	15.	06:00	Weißer Hirsch Saal	Roratemesse
■	Do	17.	16:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Do	17.	17:00	Neustadt St. Martin	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
■	Fr	18.	06:00	Neustadt St. Martin	Roratemesse
■	Fr	18.	06:00	Pieschen St. Josef	Roratemesse
■	So	20.	09:30	Neustadt St. Martin	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	20.	09:30	WH St. Hubertus	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	20.	10:45	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst für Familien im Advent
■	So	20.	10:45	Pieschen St. Josef	Gottesdienst für Familien im Advent
Do 24. Heiliger Abend					
■	Do	24.	14-17	Pfarrgarten St. Josef	„Familien auf dem Weg zur Krippe“
■	Do	24.	14-18	Pfarrgarten St. Hubertus	„Familien auf dem Weg zur Krippe“
■	Do	24.	15-17	Pillnitz	„Familien auf dem Weg zur Krippe“
■	Do	24.	13-17	vor St. Martin	„Familien auf dem Weg zur Krippe“
■	Do	24.	17:00	Neustadt St. Martin	Krippenandacht für die Kleinen
■	Do	24.	20:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Christnacht
■	Do	24.	20:00	Pillnitz Schlosskapelle	Christnacht
■	Do	24.	20:00	Neustadt St. Martin	Christnacht
■	Do	24.	20:00	WH St. Hubertus	Christnacht
■	Do	24.	20:00	Pieschen St. Josef	Christnacht
■	Do	24.	22:00	Neustadt St. Martin	Christnacht
■	Do	24.	22:00	WH St. Hubertus	Christnacht

■	Do	24.	22:00	Pieschen St. Josef	Christnacht
Fr 25. Hochfest der Geburt des Herrn					
■	Fr	25.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie
■	Fr	25.	09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	Fr	25.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■	Fr	25.	10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie
■	Fr	25.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Fr	25.	10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie



Sa 26. Zweiter Weihnachtstag					QR-Code	
■	Sa	26.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie	Gottesdienstanmeldung
■	Sa	26.	09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie	
■	Sa	26.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie	
■	Sa	26.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie	
■	Sa	26.	10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie	
■	Sa	26.	18:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie	
■	Sa	26.	18:00	WH St. Hubertus	Eucharistie	
■	Sa	26.	18:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie	
■	So	27.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie	
■	So	27.	09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie	
■	So	27.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie	
■	So	27.	09:30	Neustadt St. Martin	Gottesdienst für Familien zu Weihnachten	
■	So	27.	09:30	WH St. Hubertus	Gottesdienst für Familien zu Weihnachten	
■	So	27.	10:45	Klotzsche Heilig Kreuz	Gottesdienst für Familien zu Weihnachten	
■	So	27.	10:45	Pieschen St. Josef	Gottesdienst für Familien zu Weihnachten	
■	So	27.	10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie	
■	So	27.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie	
■	So	27.	10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie	
■	So	27.	10:45	Pieschen St. Josef	Gottesdienst für Familien zu Weihnachten	
Do 31. Hl. Silvester						
■	Do	31.	17:00	Neustadt St. Martin	Jahresschlussandacht	
■	Do	31.	17:00	Pieschen St. Josef	Jahresschlussandacht	
■	Do	31.	18:00	Pillnitz Schlosskapelle	Jahresschlussandacht	
■	Do	31.	18:00	WH St. Hubertus	Eucharistie zum Jahresschluss	

Januar

Fr 1. Neujahr					
■	Fr	1.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie
■	Fr	1.	09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	Fr	1.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	Fr	1.	10:45	WH St. Hubertus	Eucharistie

Fr	1.	18:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
Mi 6. Epiphanie				
Mi	6.	16:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie - Sternsinger
Mi	6.	16:30	Neustadt St. Martin	Eucharistie - Sternsinger
Mi	6.	16:30	WH St. Hubertus	Eucharistie - Sternsinger
Mi	6.	16:30	Pieschen St. Josef	Eucharistie - Sternsinger
Mi	6.	18:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie - Sternsinger
Mi	6.	19:30	Neustadt St. Martin	Eucharistie
Sa	9.	18:00	WH St. Hubertus	Eucharistie
So	17.	17:00	Neustadt	Sunday Alaun
Do	28.	16:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Weggottesdienst Erstkommunionvorbereitung
So	31.	10:30	St. Martin	Ök. Gottesdienst zum Sonntag des Wortes Gottes

Februar

So	14.	19:30	Neustadt St. Martin	Wort-Gottes-Feier zum Valentinstag
----	-----	-------	---------------------	------------------------------------

Veranstaltungen

Bitte beachten:

Alle Termine vorbehaltlich Corona-Regelungen

Dezember

So	6.	17:00	Neustadt St. Martin	Musik an St. Martin
Mi	9.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Sa	12.	10:00	Bunte Kirche Neustadt	Fest der Lebenswende - Feier Dein Leben -
Sa	12.	16:30	Pieschen St. Josef	Adventsliedersingen
Di	15.	19:00	Männerschola St. Martin	Mettenschicht
Mi	16.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Fr	18.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
Mi	23.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Mi	23.	17:15	Pieschen Turmzimmer	Minianfänger
Mo	28.	15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis

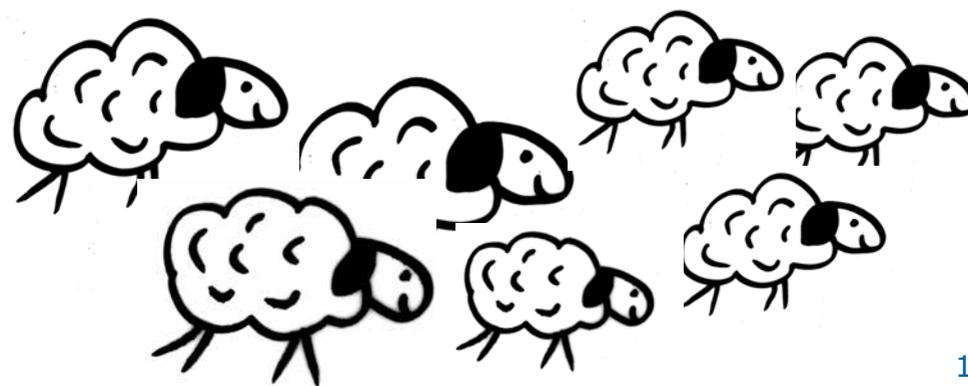
Januar

Di	5.	08:30	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenvormittag
Di	5.	18:00	Neustadt Gemeindesaal	OKR FX
Di	5.	18:00	Weißer Hirsch Gem.raum	OKR WH
Mi	6.	09:30	Weißer Hirsch Jugendraum	Ökumenisches Frauenfrühstück
Mi	6.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Do	7.	16:30	Klotzsche Saal Alte Post	Erstkommunionvorbereitung
Do	7.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	Erstkommunionvorbereitung
Fr	8.		St. Martin	Sternsingeraktion in den Gemeinden
Sa	9.		St. Martin	Sternsingeraktion in den Gemeinden
So	10.		St. Martin	Sternsingeraktion in den Gemeinden

Mo	11.	14:30	Neustadt St. Martin	öffentliche Kirchenführung
Mi	13.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Mi	13.	19:00	Bunte Kirche Neustadt	Infoabend: Gestaltpäd. Intensivkurs "LebensSpur"
Do	14.	16:30	Klotzsche Saal Alte Post	Erstkommunionvorbereitung
Do	14.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	Erstkommunionvorbereitung
Fr	15.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Spirituelle FrauenWeggemeinschaft
Sa	16.	10:00	Weißer Hirsch Gem.Haus	Erstkommunionvorbereitung
Sa	16.	10:00	Bunte Kirche Neustadt	Fest der Lebenswende - Feier Dein Leben -
Mi	20.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Do	21.	16:30	Klotzsche Saal Alte Post	Erstkommunionvorbereitung
Do	21.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	Erstkommunionvorbereitung
Sa	23.	09:00	Neustadt Gemeindesaal	Gestaltpädagogischer Intensivkurs "LebensSpur"
Mo	25.	15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
Mi	27.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Mi	27.	20:00	Weißer Hirsch Gmd.raum	Glaubenskreis
Do	28.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	Erstkommunionvorbereitung
Do	28.	19:30	Pieschen Gemeindesaal	Leben ist eine Baustelle - Infoabend
Sa	30.	09:00	Bunte Kirche Neustadt	Feier Dein Leben
Sa	30.	09:30	Pieschen Gemeindesaal	Das Leben ist eine Baustelle

Februar

Di	2.	08:30	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenvormittag
Mi	3.	09:30	ev. Gmdhaus Luboldstr.	Ökumenisches Frauenfrühstück
Mi	3.	16:30	Pieschen Kolpingraum	Erstkommunionvorbereitung
Do	4.	16:30	Klotzsche Saal Alte Post	Erstkommunionvorbereitung
Do	4.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	Erstkommunionvorbereitung
Mo	8.		Neustadt Gemeindesaal	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia
Di	9.		Neustadt Gruppenraum	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia
Do	11.		Neustadt Gemeindesaal	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia
Fr	12.		Neustadt Gemeindesaal	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia
Sa	13.		Neustadt Gemeindesaal	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia
So	14.		Neustadt Gemeindesaal	Jugendwoche "Brücken" mit Max Loeb Garcia



Liebe Kinder,

freut ihr euch auf die Advents- und Weihnachtszeit? Ja?! Ich auch!

In dieser Zeit werden alle unsere Sinne besonders intensiv angesprochen.

Wisst Ihr, was unsere Sinne sind? Es sind die verschiedenen Möglichkeiten unseres Körpers, etwas zu erfahren, etwas zu erkennen. Es gibt unterschiedliche Meinungen, wieviel Sinnesorgane jeder Mensch so hat, 5 oder 7 oder 12. Aber das ist egal. Wichtig ist nur: Es gibt sie.

Wenn wir nun auf die kommenden Wochen schauen, dann könnt Ihr

SEHEN, wie Menschen mit verschiedenen Dekorationen ihre Umgebung verschönern wollen
SCHMECKEN, dass Plätzchen und Stollen und Glühpunsch oberlecker sind
HÖREN auf die besonderen Lieder, die nur in dieser Zeit gesungen werden
RIECHEN - am Tannengrün, an Bienenwachs- und Räucherkerzen
TASTEN - die pieksenden Nadeln am Adventskranz, das Einwickelpapier der Geschenke

All das sind Erfahrungen, die ihr bestimmten Körperteilen zuordnen könnt: Die Augen sehen, die Zunge schmeckt, die Ohren hören, die Nase riecht und die Finger und Füße tasten. Alles ganz einfach.

Aber ihr habt auch viele andere Erfahrungen. Ich **FÜHLE** mich heute so richtig fröhlich an, weil ich mich auf das Fest freue. Ich **MERKE**, dass meine Mama heute so richtig müde ist, weil soo viel für das Fest zu tun war.

Womit nehmt ihr das wahr? Habt ihr dafür auch ein Organ? Die meisten Leute haben dafür ein lustiges Wort. Sie nennen es das **BAUCHGEFÜHL**. Es gibt noch viele andere Worte dafür,

aber wie man das nennt, ist eigentlich egal. Wichtig ist nur, dass dieses Gefühl da ist und dass ihr es wie eure anderen Sinnesorgane immer wieder nutzt.

Ich **FÜHLE**, dass eine Runde auf dem Spielplatz für meine Fröhlichkeit echt wichtig ist.

Ich **MERKE**, dass eine Stunde auf dem Sofa für Mamas Müdigkeit echt wichtig ist.

Um zu fühlen, wie es Dir selbst geht, und zu merken, wie es den Anderen geht.

In der Advents- und Weihnachtszeit und auch im Rest des Jahres.

Nun bleibt noch die große Frage: wie überhaupt feiern wir alle dieses Jahr das Weihnachtsfest? Können sich alle Kinder zum Krippenspiel in der Kirche treffen? Können sich alle Familien zum Festessen treffen? Können wir alle in den Weihnachtsferien in den verschiedenen Kirchen die verschiedenen Krippen bestaunen? Ich weiß es nicht.

Aber ich habe eine Idee für Euch: Spielt auch mal zu Hause das Krippenspiel. So, wie Ihr es vielleicht in der Kirche gesehen habt. Oder so, wie es in Eurer Kinderbibel steht. Oder so, wie Ihr selber denkt, dass es damals gewesen sein könnte. Dazu braucht Ihr wieder all Eure Sinne, und vor allem Euer Bauchgefühl.

Wie ging es zu in der heiligen Nacht?

Waren die Eltern Jesu vielleicht wütend, weil sie nach Betlehem gehen mussten?

War Josef wirklich nie sauer bei der Herbergssuche und auf die vielen Absagen?

War Maria voller Angst vor ihrer ersten Entbindung und wollte ein warmes Zimmer?

Hat der Besitzer des Stalles sie mit dicken Decken und Lebensmitteln versorgt, oder mussten sie sich selbst kümmern?

War Jesus immer ein liebes Baby? Oder hat er

auch mal stundenlang geschrien?

Waren die Engel froh, dass sie die Botschaft verkünden durften? Waren die Hirten eigentlich nur müde, dachten, dass alles nur ein Traum ist, und wollten gar nicht losgehen?

Gab es vielleicht noch andere Tiere im

Stall und war es ziemlich eng, als alle da waren? Sind die Großeltern von Jesus, Anna und Joachim, wirklich nicht dabei gewesen?

Nehmt Eure vielen Sinne und spielt zu Hause die heilige Nacht mit allen, mit denen Ihr zusammen wohnt. Oder die Euch besuchen dürfen.

Ihr könnt das jeden Tag neu tun, wie Ihr Lust habt. Und jeder kann beim nächsten Mal eine andere Person spielen. Ihr könnt die jeweilige



Person auch den ganzen Tag verkörpern. In Eurem Zuhause. Dann wird die Geschichte aus der Bibel in Eurem Zuhause lebendig.

Das findet Ihr vielleicht eine komische Idee und wenn Ihr Euch darauf einlasst, fühlt es sich bestimmt auch erst mal

komisch an. Aber Jesus ist wie wir Mensch geworden, und seinen Geburtstag feiern wir. Mit all unseren Sinnen und soviel Familie wie möglich wollen wir das feiern. In der Kirche und zu Hause.

Viel Freude dabei und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Euch und Euren Familien

Eure Maria

Die Jugendseelsorge berichtet

Das Jahr 2020 hat an vielen Stellen für Überraschungen und Veränderungen gesorgt. Doch gerade unser christlicher Glaube gründet in Überraschungen und ist geprägt von Aufbrüchen und neuen Anfängen. Genau das lässt uns positiv in die Zukunft schauen. Die vergangenen Monate waren auch in der Dekanatsstelle für die Jugendseelsorge von Veränderungen und Überraschungen jeglicher Art geprägt.

In den vergangenen Monaten hat es einen kompletten Personalwechsel gegeben. Sowohl die Jugendreferenten/innen als auch der Jugendseelsorger haben ihre Stellen gewechselt, ihnen wurden neue Aufgaben anvertraut. Seit Mitte des Jahres ist Judyta Bujnowska-Jankowska unsere neue Jugendreferentin (75 %) und ich, Przemek Kostorz, der neue Jugendseelsorger (20%). Wir freuen uns über die neuen Aufgaben und sind sehr auf die Zukunft gespannt. Auch in der Dekanats-Kinderseelsorge, die schon in den vergangenen Jahren ein fester Teil der Dekanats-Arbeit war, wurden der Referent und die Seelsorgerin verabschiedet und der Bereich der Kinderseelsorge an die Dekanats-Stelle offiziell angegliedert.

Nun beginnt für uns eine neue Zeit, die wir für Sie, aber auch zusammen mit Ihnen gestalten wollen! Gemeinsam wollen wir Gutes bestärken und fortsetzen und Neues ins Leben rufen.

Zu den Neuigkeiten, mit denen wir ab Januar 2021 starten möchten, gehören: Stadt-Jugendgottesdienste mit neuem Charakter, coolen Gästen und ansprechender Atmosphäre, die Junge-Akademie (ein Projekt der Dekanatsstelle und der Katholischen Akademie für junge Menschen: alles um die Themen Kirche, Christentum, Gesellschaft) und einen Dekanats-Ministrantentag soll es wieder geben. Zu den Schwerpunkten nächstes Jahr gehört auf jeden Fall das Bistumsjubiläum, zu dem unsere Jugendlichen in ihren Familien Gastgeber für Jugendliche aus dem ganzen Bistum sein sollen.

Als Jugendseelsorge-Team freuen wir uns über neue Impulse, Ideen und eine gute Zusammenarbeit mit den Pfarreien.

Przemek Kostorz

Missbrauch - Prävention und Hilfe



Vor einem Jahr wurde in unserer Gemeinde das Institutionelle Schutzkonzept veröffentlicht. Es liegt gedruckt vor und steht auf der Homepage.

Die Prävention von sexualisierter Gewalt braucht die Bereitschaft aller, hinzuschauen und hinzuhören. Die Präventionsfachkraft unterstützt die Verankerung von Prävention in der Gemeinde hin zu einer Kultur der Achtsamkeit. Für unsere Pfarrei ist Dr. Gregor Mennicken als Präventionsfachkraft ansprechbar. Er ist Gemeindeglied in St. Franziskus-Xaverius und ärztlicher Psychotherapeut. Er ist erreichbar unter 0157-75816952 oder Dr.Mennicken@web.de.

Die Nummer wird künftig im Adressteil des Pfarrblattes stehen. Die Präventionsfachkraft kann beraten und informieren, wenn Sie zum Beispiel Kinderprojekte planen oder mit einer Gruppe wegfahren. Sie berät, falls Sie sich unsicher fühlen, wenn Sie Verhalten von Kindern oder Erwachsenen nicht einordnen können. Kinder oder Eltern können sich auch direkt an Dr. Mennicken wenden.

Die Orgeln unserer Pfarrei

Die Orgel in Hl. Kreuz Klotzsche

Die Geschichte der katholischen Kirche in Klotzsche ist eine seit den Anfängen um 1900 bewegte Geschichte. Die damals wenigen Katholiken besuchten die Gottesdienste in der Gesandtschaftskapelle der Stadt Dresden. (Klotzsche wurde erst 1950 nach Dresden eingemeindet.) Nach dem ersten Weltkrieg feierte die kleine katholische Gemeinde erste Messen im Saal des Kurhauses. Vermutlich stand dort ein Klavier oder Flügel. Später konnten die Katholiken eine eigene Kapelle in der Villa des Landwirts Bruno Harzer auf der Goethestraße 17 einrichten. Von einem dortigen Instrument ist mir nichts bekannt. Dem Ge-



schmack und Zeitgeist entsprechend wird wohl ein Harmonium in der Kapelle gestanden haben, welches den Orgelklang andeutete. 1947 verließen die Klarissen-Kapuzinerinnen ihr Haus auf der Richard-Wagner-Straße (heute Darwinstraße 19). Die 1938 gegründete Pfarrvikarie Heilig Kreuz zog 1947 in die Villa ein und durfte ein Jahr später die Kapelle mit dem für die Vikarie schon bestehenden Patrozinium Heilig Kreuz weihen. 1958 wurde die Pfarrvikarie zur eigenständigen Pfarrei erhoben.

In der Kirche stand über viele Jahre ein Harmonium. Mit ihm wurden all die Gottesdienste musikalisch begleitet bis sich die Pfarrei entschloss, beim VEB Jehmlich Orgelbau Dresden (Jehmlich Orgelbau Dresden GmbH) eine Kleinorgel zu erwerben. 1985 war das Instrument gebaut worden. Im Januar 1986 erfolgte die Weihe. Der damalige Domorganist Hansjürgen Scholze spielte die Orgel.

Die Orgelbaufirma Jehmlich baute eine ganze

Reihe dieser Kleinorgeln. Damit konnten mit den damaligen technischen Möglichkeiten Räume mit Orgelklang erfüllt werden, die für eine große Orgel gar nicht den nötigen Platz bereithielten. Auch eigneten sich diese kleineren Orgeln als gute Begleitinstrumente für Sänger oder andere Instrumente. Und auch der finanzielle Aspekt wird eine Rolle gespielt haben.

Das kleine Instrument trägt die Opuszahl 1051. Es besitzt fünf Register auf einem Manual mit angehängtem Pedal. Das Pedal hat keine eigenen Register (Stimmen/Pfeifen). Es hängt sich an die Pfeifen/Töne des jeweils gezogenen Registers aus dem Manual an. Ein im Pedal gespielter Ton ist der vom Manual ins Pedal gekoppelte. Es besteht eine ständige Kopplung zwischen Manual und Pedal. Die tieferen Basstöne fehlen. Sozusagen fehlt die Tiefe der

Oktaven unter dem Basston.

Die Registernamen geben die Größe der Pfeife des tiefsten Tones (C) mit dem jeweiligen Fußmaß (8' entspricht ca. 30 Zentimeter) und der Klangfarbe bzw. der Bauart der Pfeifen, die dann wiederum einen bestimmten Klang ergeben, an. Unsere Orgel in Heilig Kreuz hat nur Labialpfeifen (Lippenpfeifen), die wie eine Blockflöte funktionieren. (Im Gegensatz zu den Lingualpfeifen/Zungenpfeifen, die mit aufschlagender Zunge einen stark naseleudenden Ton hervorbringen, vgl. Harmonium.) Alle Wege in unserer Kleinorgel von der Taste zum Tonventil sowie auch alle Registerzüge, die den Wind nur dort zulassen, wo der Organist ihn auch haben möchte, sind mechanischer Natur.

Disposition:

Gedackt 8' Rohrflöte 4' Quinte 1^{1/3}'
Weidenflöte 4' Prinzipal 2'

Jochen Schubert

JVA-Pilgern



Aufbruch in die Freiheit – ein Pilgerweg

Am 3. Oktober kam eine vielfältige Gemeinschaft zu einem Pilgerweg zusammen: ehemalige Gefangene, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der Gefängniseseelsorge, alte und neue Gemeindemitglieder und Interessierte aus der Nachbarschaft.

Einen langen Weg gab es zurückzulegen: Sowohl von den eigenen, sehr unterschiedlichen

Lebenserfahrungen zu einem bereichernden Austausch in der Gruppe als auch buchstäblich über 16 km mit verschiedenen inhaltlichen Stationen zu den Themen „JVA - Gefangensein, was heißt das?“, „Wasser - Aufbruch in die Freiheit und zum Leben“ und „Wegkreuzung - Leben in Fülle durch Berufung“.

Einschneidende Lebenssituationen gibt es aus ganz verschiedenen Gründen. Durch Berichte aus dem Gefangenenleben konnte einerseits Verständnis dafür geschaffen werden, (ehemalige) Gefangene zuerst als Menschen zu sehen und nicht in eine Schublade wegzuschließen, andererseits zeigte sich, wie das Leben jedes Menschen stückweise mit Gott Sinn und Segen wiederfinden kann.

Ins Leben gerufen und vorbereitet wurde der Tag von Angelika Lang, die in der Gefängniseseelsorge tätig ist, und anderen Mitgliedern der Pfarrei St. Martin. Er fand mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche einen segensreichen Abschluss.

Christoph Nitsche

Online-Angebote



In der Fasten- und Osterzeit dieses Jahres gab es schon einmal auf unserer Pfarreiwebseite für jeden Tag einen

„Tagesliturgie“ genannten Impuls, um sich zu Hause in einer kleinen Andacht, Meditation oder beim Gespräch in der Familie einem geistlichen Thema zu widmen. Viele interessante Beiträge sind so von ganz unterschiedlichen haupt- und ehrenamtlichen Mitbetenden aus unseren Gemeinden entstanden.

Das soll es auch in der Advents- und Weihnachtszeit wieder geben. Es werden auch gerne noch neue Mitschreibende gesucht. Egal ob Betrachtung zu einer Bibelstelle, zu einem Ad-

vents- oder Weihnachtslied, als kurzer Impuls oder längere Liturgie - so bunt wie unsere Gemeinden soll auch dieses Angebot die Vielfalt der Bräuche, Traditionen und Glaubenswahrheiten in dieser heiligen Zeit widerspiegeln. Angst vor moderner Technologie muss niemand haben, die technische Veröffentlichung auf der Homepage wird gerne übernommen.

Informationen finden Sie unter:

www.st-martin-dresden.de/tagesliturgie/

Außerdem besteht nach wie vor die Möglichkeit, gemeinsam jeden Montag bis Sonnabend um 8:00 Uhr die Laudes online mittels Skype zu beten. Vor Weihnachten soll es vielleicht wieder eine Novene geben, auch andere Formate sind möglich. Klicken Sie doch mal auf die Pfarreiwebseite:

www.st-martin-dresden.de/beten-gemeinsam-getrennt/ *Christoph Nitsche*

Bistums-Adventskalender Sich durch die Adventszeit begleiten lassen

Adventskalender 2020 ab 29. November auf der Bistumshomepage auf www.bistum-dresden-meissen.de/adventskalender

In diesem Jahr ist vieles anders als sonst. Dennoch gibt es auch 2020 den Advent, für den sich Menschen häufig wünschen, ein wenig Zeit zur Stille zu haben. Und doch ist die Verwirklichung dieses Wunsches oft sehr schwer. Eine Hilfe können Bilder und kurze Texte sein, die auf ihre Weise dann durch den Tag begleiten. Darum besteht auch in diesem Jahr der Adventskalender auf der Homepage des Bistums Dresden-Meißen wieder aus täglich einem Foto mit einem kurzen Text, der zum Nach- und Weiterdenken anregen will. Im Hintergrund schwingt immer die Sehnsucht des Menschen nach Glaube, Hoffnung und Liebe, nach Frieden mit.

*Sehnsucht nach Sonne
an trüben Tagen*

*gibt der Hoffnung Kraft:
Täglich kann das Licht durchbrechen.
TÄGLICH.*

*Sehnsucht nach Frieden
beflügelt die Hoffnung:*

*Täglich vergeben Menschen einander.
Frieden gewinnt im Herzen Raum.
Hoffentlich
TÄGLICH.*

Ursula Weßner

Verfasst und zusammengestellt wurde der Adventskalender von Elisabeth Meuser aus der Pressestelle des Bistums Dresden-Meißen zusammen mit Ursula Weßner und Dorit Nitsche. Auch in diesem Jahr reicht er bis Weihnachten am 25. Dezember.

Elisabeth Meuser

Bunte Kirche Neustadt – auf gutem Weg



Nach dem Ende der vom Bistum geförderten Projektlaufzeit ist die Bunte Kirche Neustadt nun in eine wirklich ökumenische „Unternehmung“ übergegangen: Das ev.-luth. Kirchspiel Dresden-Neustadt, der Verein „Glauben leben e.V.“ der St. Pauli-Gemeinde, die Pfarrei St. Martin Dresden und ein Spenderkreis fördern die BKN nun zu annähernd gleichen Teilen - zunächst bis Juni 2021. Darüber freue ich mich heute, am 11.11., dem Tag unseres Kirchenpatrons St. Martin besonders. „Mantelteilung“ konkret vor Ort.

Dass zu meinem Abschied die Übergabe an ein haupt- und ehrenamtliches Team auf gutem Wege ist, dafür bin ich dankbar. Gerade das Engagement der Ehrenamtlichen schätze ich sehr! Mehr Infos finden Sie in unserem Newsletter vom Juli und November.

Weiterhin suchen und brauchen wir Menschen, die sich in der BKN engagieren möchten und diese Art von Kirche finanziell und durch ihr Gebet unterstützen. Unter diesem Link finden Sie auch den Spendenflyer. Jeder Euro zählt – ob als einmalige oder monatliche Spende. <https://bunte-kirche-neustadt.de>

Ihr Beitrag hilft, dass wir als katholische und evangelische Kirche in der Neustadt gemeinsam für die Menschen da sein können!

*Rebekka-Chiara Hengge,
Gemeindereferentin, 2014-2020*

ÜberLeben Adveniat Weihnachtsaktion 2020

„Ein glückliches und gesundes neues Jahr“ haben wir uns zum Jahreswechsel 2019/2020 gewünscht. Bekommen haben wir einen kleinen, unsichtbaren Begleiter, der uns auf Schritt und Tritt verfolgt und an den wir uns vielleicht auch schon ein wenig gewöhnt haben.

In vielen anderen Regionen der Erde sehen das die Menschen sicher anders.

Im Frühjahr war Brasilien mit seinen hohen Infektionszahlen und Toten Dauergast in unseren Nachrichten. Doch auch wenn wir von dort schon lange nichts mehr gehört haben - die Gefahr ist keineswegs gebannt. Besonders die Landbevölkerung in Lateinamerika leidet stark an der Verbreitung des Corona-Virus. Die Landbevölkerung ist dreimal häufiger von Armut betroffen als die Bewohner der Städte. Aufgrund der schlechten Ernährungssituation ist die Immunabwehr dieser Menschen bei einer Infektion schnell überfordert. Hinzu kommt, dass es in den miserabel ausgestatteten Gesundheitsstationen kaum Diagnosemöglichkeiten, Medikamente und Fachpersonal gibt.

Deshalb widmet das Hilfswerk Adveniat seine diesjährige Spendenaktion eben jenen Menschen und unterstützt Projekte wie das Hospital-Schiff „Papa Francisco“, das Johannes Bahlmann, der Bischof der Diözese Óbidos, betreibt, um den Menschen den weiten Weg zur nächsten Gesundheitsstation zu erleichtern und den Kontakt zu einem Arzt überhaupt erst zu ermöglichen. Da er das allein aber kaum schaffen kann, engagiert

er sich auch in der Ausbildung von Laienpriestern, denn sonst gäbe es vielerorts gar keine Gottesdienste mehr.

Iris Argüello steht in Honduras vor ähnlichen Herausforderungen. Seit 2005 ist sie „Delagada de la Palabra“ - das heißt: Botschafterin des Wortes Gottes. Diese Botschafter sind die lateinamerikanische Antwort auf den Priestermangel, der besonders die Landbevölkerung trifft. Sie halten den Glauben in den Gemeinden lebendig, indem sie Wortgottesdienste halten und die Vorbereitung auf Sakramente wie Taufe, Erstkommunion und Firmung organisieren.

Bitte besuchen Sie auch die Website von Adveniat. Denn neben Dom Bernardo und Iris Argüello sind auch weitere Aktionspartner auf unsere Unterstützung angewiesen. Sie können Ihre Spende auch überweisen und dabei direkt auswählen, in welchem Bereich sie eingesetzt werden soll.

Annegret Morgenstern

www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/

Kirchenmusik in Coronazeiten

Ich habe heute am frühen Morgen mit meinem Herrgott gehadert. „Weißt Du“, habe ich ihm gesagt, ich bin ja per Du mit ihm, „auf Glühwein und Bratwurst auf dem Striezelmarkt kann ich ja wirklich mal verzichten, aber dass Du uns dieses Jahr die Musik nimmst, die Du doch eigens deshalb erschaffen hast, um unsere Seelen zu erreichen, das nehme ich Dir übel, und zwar richtig. Keine Konzerte. Kein Chor darf proben. Nur noch spärlicher Gesang in Deinen Gottes-

diensten und noch dazu mit dem blöden Mundschutz. Und das in einer Zeit, wo jetzt gerade meine größten Hits im Programm stünden. Das kann doch alles nicht sein!“.

Grund für meinen Groll ist genau diese Stelle im Pfarrblatt, die Sie jetzt lesen. Hier an dieser Stelle sollten die schönen Pläne unserer verantwortlichen Kirchenmusiker Jochen Schubert und Marco Gulde für die bevorstehende Weihnachtszeit und das kommende Jahr stehen. Aber wie grotesk würde sich das lesen angesichts Verboten, Verboten, Verboten. Vielleicht kann ja wenigstens das Adventskonzert am 12. Dezember in St. Josef stattfinden. Verfolgen Sie bitte dazu und zu möglichen anderen Angeboten die Vermeldungen. Damit Sie nicht auch noch unserem Herrgott grollen, wollen wir die musikalischen Planungen erst im nächsten Pfarrblatt veröffentlichen, .

Als ich so den Vorwürfen gegenüber meinem Herrgott freien Lauf ließ, fiel mir ein, wie wir die Adventszeit in meiner Kindheit begangen haben. Die liegt schon ziemlich lange zurück. Damals gab es noch keine CD-Player. Wir hatten nicht einmal einen Plattenspieler. Für Musik in der Adventszeit konnten wir nur selber sorgen. So nahmen unsere Eltern an den Adventssonntagen die Familie zusammen, holten die Texte hervor, und dann wurden die altherwürdigen Lieder zusammen gesungen. Ich als Ältester von ein paar Geschwistern meinte die Nase rümpfen zu müssen, wenn meine Schwestern dazu die Geige kratzten. Aber wenn ich daran zurückdenke, bin ich meinen Eltern sehr sehr dankbar, dass sie das mit uns gemacht haben. Ich glaube, dass mir das nicht zufällig gerade eingefallen ist. Machen Sie es doch genau so in Ihren Familien und das Beste aus diesen Zeiten. Die Chance, dass so ein beschränktes, aber vielleicht besonders inniges Weihnachtsfest noch einmal kommt, ist zum Glück nicht allzu groß. Deshalb ja gerade!

Thomas Börner

Aufreger aus Rom II – Bischöfe und katholischen Laien wollten im Vatikan diskutieren

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) hat sich am 24. August mit der Instruktion „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ befasst. Der Rat bescheinigt der Instruktion hohe Relevanz für die Arbeit in den Pfarrgemeinden, die stattfindenden Strukturprozesse bedürften jedoch der Erörterung mit dem Vatikan.

Die anhaltende Diskussion in Deutschland veranlasste den Vorsitzenden der Kongregation für den Klerus, Kardinal Stella, der DBK ein Gesprächsangebot zu unterbreiten. Deren Vorsitzender, Bischof Dr. Georg Bätzing, nahm dies an und wollte das Gespräch zusammen mit dem Präsidium des Synodalen Weges zu führen, da Bischöfe, Priester, Diakone und Laien in der Instruktion gleichermaßen angesprochen werden. Die Instruktion könne Anlass und Gesprächsanfang sein, damit daraus eine echte Hilfe für die differenzierten Situationen in den Ortskirchen wird. Grundlage der pastoralen Arbeit seien die Grundlagendokumente der DBK aus den Jahren 2000 und 2015.

ZdK-Präsident Thomas Sternberg begrüßt den Vorschlag der Bischöfe und freute sich über die Würdigung der Zusammenarbeit von Bischöfen und Laien. „Eine Beteiligung von katholischen Laien an Gesprächen im Vatikan könnte dazu dienen, unsere Position darzulegen“.

Es folgte ein Brief an Bischof Bätzing vom Präfekten der Kongregation, Kardinal Beniamino Stella. Dieser gibt theologische und kirchenrechtliche Hinweise zur Sendung der Pfarrgemeinden. Die Kongregation wünscht zunächst die Erörterung mit Vertretern der deutschen Bischöfe ohne Laienvertreter.

Markus Guffler

Sternsingeraktion 2020



In der Tradition der Heiligen Drei Könige, die sich mit ihren Gaben Weihrauch, Myrrhe und Gold auf den Weg nach Bethlehem machten, gehen die Sternsinger jedes Jahr von Tür zu Tür und bringen Gottes Segen zu Ihnen nach Hause. Damals hatten die Könige einen beschwerlichen Weg zurückzulegen und auch dieses Jahr stoßen die Sternsinger auf Hindernisse: Mundschutz, Desinfektionsmittel und Abstandsregeln erschweren ihnen ihre Mission.

Wir werden unser Bestes geben, damit auch im Winter 2020/21 kein Haus unserer Pfarrei ohne Segen bleibt. Stellen Sie sich aber bitte auf Neuerungen im Ablauf und kurzfristige Planänderungen ein.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Anleitung, wie Sie Ihr Haus in neun Schritten selbst segnen können. Bitte nutzen Sie in diesem Jahr diese Möglichkeit, um sich selbst und unsere Sternsinger vor Corona zu schützen! Gesegnete Kreide und Aufkleber liegen für Sie in den Kirchen und Pfarrbüros aus.

Ansprechpartnerin für die Aktion Dreikönigs-singen ist in diesem Jahr Charlotte Linss. Sie ist erreichbar unter der E-Mail-Adresse charlotte.linss@pfarrei-bddmei.de oder unter 0177 5571072.

„Nächstenliebe heißt jetzt:
Abstand halten und Maske auf.“
Eckart von Hirschhausen

Informationen über das diesjährige Beispielland, die Ukraine:

In diesem Jahr sammeln die Sternsinger unter anderem für Kinder in der Ukraine, deren Eltern als Arbeitsmigranten in Europa leben: „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“

Die internationale Arbeitsorganisation schätzt, dass mehr als 1,5 Millionen Ukrainer im Ausland arbeiten - die meisten in Europa. Zu den Gründen zählen Armut, mangelnde Verdienstmöglichkeiten und niedrige Löhne.

Rund 2 Millionen Kinder, schätzt die Caritas Ukraine, wachsen wegen der Arbeitsmigration in dem osteuropäischen Land mit nur einem Elternteil, bei Großeltern, anderen Verwandten oder in Pflegefamilien auf. Die meisten Eltern lassen ihre Kinder schweren Herzens in der Heimat zurück und hoffen, nach einiger Zeit mit genügend Ersparnissen wieder nach Hause zurückkehren zu können. Studien zeigen indes, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt. In der Schule halten sie schlechter mit. Sie greifen in der Pubertät eher zu Alkohol und Drogen und entwickeln häufiger psychische Probleme. Die Arbeitsmigration belastet auch die Eltern stark.

In elf Tageszentren bietet die Caritas Ukraine den Kindern Gemeinschaft, psychologische Betreuung und Seelsorge, Hausaufgabenhilfe, Kunst- und Handwerkskurse, Ausflüge, Sommercamps, Sport, Spiel und Spaß. Sie will den betroffenen Kindern zur Seite stehen, sie stärken und schützen.

Mit Ihrer Spende unterstützen auch Sie Kinder weltweit.

Spendenkonto: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: Stern

Anleitung zur Haussegnung:

1. Wir beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
2. ein Lied singen, z.B. „Stern über Bethlehem“, GL 261
3. das Evangelium lesen (Mt 2,1-12)
4. das Segensgebet sprechen (Vorbeter oder drei Sprecher oder gemeinsam)

► *Vater im Himmel, wir preisen dich, weil du uns liebst. Du willst, dass wir ein Dach über unserem Kopf haben - und ein Dach über unserer Seele. Du willst uns beschützen und uns nahe sein.*

Wir bitten dich: Segne diese Wohnung!

► *Herr Jesus Christus, du warst zu Gast bei Petrus und Zachäus, bei Lazarus und seinen Schwestern Maria und Martha. Als der Auferstandene, der allen Menschen nahe ist, willst du auch in dieser Wohnung Gast sein.*

Wir bitten dich: Segne diese Wohnung!

► *Heiliger Geist, durch dich wohnt die Liebe Gottes in unseren Herzen. Verbanne alles Dunkle und Böse aus unserer Mitte! Befreie uns von allem, was uns belastet und ängstigt, und führe alles zum Guten.*

Wir bitten dich: Segne diese Wohnung!

5. den Segen an die Tür schreiben oder kleben:

20 * C + M + B + 21

Dazu wird gesprochen: „Christus Mansionem Benedicat - Christus segne dieses Haus. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

6. Fürbitte halten

Texte formulieren Sie frei oder finden Sie gern dazu auf unserer Homepage

7. das Vaterunser beten
8. ein Gebet sprechen:

► *Gott, unser Vater, wir Menschen wollen nicht nur da sein, wir wollen einen Ort haben in dieser Welt, an dem wir uns zuhause und geborgen fühlen. Erfülle unser Haus / unsere Wohnung mit deinem Segen, vertreibe Misstrauen, Neid und Feindseligkeit aus diesen Räumen und aus unseren Seelen, damit Friede einkehre und unser Haus/ unsere Wohnung ein Ort des Vertrauens und der Wertschätzung sei, wo wir uns geachtet und geschützt erfahren und Leib und Seele ausruhen und wieder aufatmen können. Lass unser Haus/ unsere Wohnung einen Ort sein, wo gute Gespräche möglich sind, wo die Vielfalt unserer Gefühle einen Platz hat und unsere Visionen und Träume sich entfalten können. Lass es einen Ort des Rückzugs und des Neuaufbruchs sein, einen Ort, an dem dein Segen in unserer Mitte spürbar wird. So bitten wir in Erinnerung an die Menschwerdung Gottes, der unter uns Wohnung genommen hat. Amen.*

Und so segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

9. zum Abschluss noch ein Lied, z.B. das Sternsingerlied 2021: „Wollt ihr mit uns die Welt verändern?“

Playback und Text gibt es unter: www.sternsinger.de/sternsingen/sternsinger-lieder/#c6650



Plakat Sternsinger
2020 Bettina Flitner
Kindermissionswerk

Jahresrückblick St. Josef

„Das Jahr ward alt. Hat dünne Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennt seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennt gar die letzte Stund.“

(aus Erich Käster, Die dreizehn Monate, Der Dezember)

Ein turbulentes und in gewissem Sinne verrücktes Jahr liegt hinter uns.

Am Neujahrstag wussten sicher viele von uns schon, was die nächsten Wochen und Monate bringen würden. Der Sommerurlaub war vielleicht schon geplant und die ersten Ideen für die zweite Jahreshälfte gesammelt.

Die Weihnachtszeit endete wie gewohnt mit der Aussendung der Sternsinger. Am 5. Januar zogen sie unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“ durch die Straßen und in unsere Häuser und Wohnungen.

Anfang Februar feierten die Hippies noch eine große Faschingsparty in unserem Gemeindesaal.

Doch dann, Mitte März, veränderte sich unser Alltag. Wir hofften, dass sich der ungebetene und unsichtbare Gast nicht allzu breit macht. Leider wurde diese Hoffnung nicht erfüllt. Zu unser aller Schutz werden die Gotteshäuser nur noch zum stillen Gebet geöffnet. Kreative Köpfe haben zur Gestaltung von Gebetszeiten und Hausandachten in der Fasten- und Osterzeit Texte und Impulse online gestellt. Der Karfreitag konnte mithilfe einer musikalischen Kreuzwegandacht begangen werden.

„Alles neu macht der Mai“, sagt ein bekanntes Sprichwort. In unserer Übersetzung: Es finden wieder Gottesdienste in unseren Kirchen statt! Nur mit Anmeldung, Maske und Abstand, aber die Freude darüber ist groß!

„Der Heilige Geist weht wo er will“ - und er kommt, wenn wir ihn erbitten. Die Jugendlichen, die sich in diesem Jahr gemeinsam auf die Firmung vorbereiteten, konnten das Sakrament leider nicht gemeinsam empfangen. Einer der vielen Firmtermine war der 12. Juli. Vier Jugendliche empfingen im Pfarrgarten bei viel fetziger Musik das Sakrament des Heiligen Geistes.



Geduld wird belohnt und am 27. September war es dann endlich soweit: 15 Kinder empfingen zum ersten Mal die heilige Kommunion.

Zum Abschluss des Kirchenjahres fanden am Christkönigs Sonntag die Wahlen des neuen Orts-



kirchenrates und des Kirchenvorstandes statt. Danke an alle, die sich zur Wahl gestellt haben und auch jenen, die ihre Stimme abgegeben haben. Ganz besonderen Dank auch dem scheidenden Seelsorger für die geleistete Arbeit und allen, die bei der Vorbereitung der Wahl unterstützt haben.

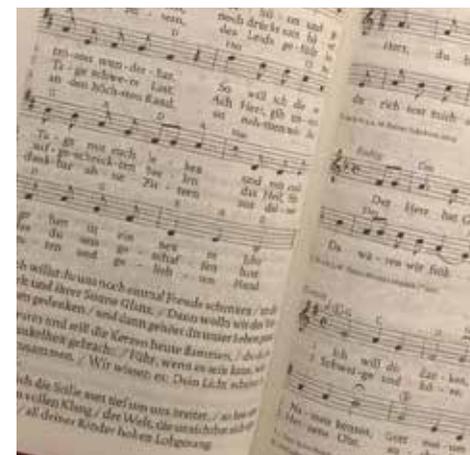
Nun stehen wir am Beginn des neuen Kirchenjahres und der ungebetene Gast ist immer noch da. Er wird wohl mit uns Weihnachten feiern und uns auch im nächsten Jahr noch begleiten. Doch mittlerweile wissen wir, dass wir ihn nehmen müssen, wie er halt ist. Und wenn wir zwischen den Jahren unsere Pläne für 2021 schmieden, planen wir ihn besser mit ein.

Ich wünsche uns allen viel Zuversicht und Gesundheit und über allem Gottes reichen Segen für das kommende Jahr!

Annegret Morgenstern

Umfrage zur Liedauswahl in St. Martin

In den vergangenen Monaten wurde durch Corona in den Gottesdiensten etwas weniger gesungen. Das ändert sich hoffentlich irgendwann wie-



der. Damit möglichst viele Gottesdienstbesucher mit der Auswahl der Gemeindelieder zufrieden sind und sich mit engagiertem Mitsingen aktiv am Gottesdienst beteiligen, hatte der Seelsorger der Neustadt bereits im Frühjahr 2020 eine Umfrage zur Liedauswahl gestartet. Seit einigen Wochen liegen die Umfrageblätter wieder zu den Gottesdiensten in der Martinskirche aus. Man findet sie auch auf der Homepage unter <https://st-martin-dresden.de/gemeindeumfrage-zur-liederauswahl/>

Der Ortskirchenrat freut sich über eine rege Teilnahme und leitet die Ergebnisse aus der Umfrage an die zuständigen Kirchenmusiker mit Bitte um Berücksichtigung weiter.

Bettina Preusker

Das JuJu Jahr Dresden-Neustadt 2020

Das JuJu-Jahr begann wie jedes Jahr mit dem Sternsingen, bei dem die JuJus im Neubaugebiet Hans-Oster-Straße den Menschen mit viel Freude den Segen in ihre Häuser brachten. Der Besuch der russisch-orthodoxen Kirche Hl. Simeon vom Wunderbaren Berge zusammen mit der Pieschener JuJu war eine spannende Begegnung. Diakon Roman Bannack führte uns die Welt der Orthodoxie ein und beantwortete geduldig alle unsere neugierigen Fragen. Viel Spaß hatten wir beim Schlittschuhlaufen auf dem Konzertplatz Weißer Hirsch und beim Spielabend mit einem Exit-Game. Für den Weltgebetstag haben wir



etwas zu essen vorbereitet und auch teilweise daran teilgenommen. Unser obligatorischer gemeinschaftlicher Kirchenputz musste natürlich auch sein. Und dann kam, für uns alle unvorstellbar, der Corona-Lockdown, bei dem es für alle monatelang hieß: zuhause bleiben und Abstand halten. Wie haben wir uns alle nach drei Monaten gefreut, uns endlich wieder treffen zu dürfen!

Mit Aktionen im Freien wie dem Besuch des Nordfriedhofs und Spielen auf der Wiese, bei denen wir den gebotenen Abstand einhalten konnten, waren dann schnell schon die Sommerferien da. Im September dann gab es einen neuen Start mit vielen neuen JuJus. Eine Besonderheit war das Treffen aller derzeit bestehenden drei JuJu-Gruppen der Pfarrei mit Kennenlernspielen

und Aufnahme-Gottesdienst auf dem Pfarrhof von St. Martin. Hierbei erhielt jede/jeder JuJu ein Schlauchtuch mit dem Logo der Pfarrei in seiner Gemeindefarbe, das sofort zum Singen als Mund-Nasen-Schutz verwendet werden konnte. Dann gab es noch das im Sommer ausgefallene JuJu-Highlight – nämlich das Boofen. Diesmal nun also im Oktober – aber was war das für ein schöner, warmer Herbsttag mit nahezu 20 Grad Celsius! Und jetzt im November nun wieder Lockdown. Vertrauen wir auf Gott, dass er uns gesund durch diese schwierige Zeit bringt, und schauen wir, wo wir unseren Nächsten unterstützen können.

Connie Borchard-Eggers



Die Neustädter JuJu-Band

Nachdem am 5. April wegen Corona der Jugendgottesdienst ausfiel, starteten wir wieder mit den geplanten Terminen am 7. Juni in kleiner Besetzung von vier Spielern mit ausreichend Corona-Abstand, aber mit großer Begeisterung und Freude am Musizieren.

Auch am 5. Juli wurde musiziert. Besonders schön waren die Gottesdienste zum Erntedankfest mit den drei Feiern der Erstkommunion. Zwei Spielerinnen absolvierten einen regelrechten Gottesdienst-Musizier-Marathon mit drei Gottesdiensten und bewiesen ihre große Freude.

Bettina Preusker



Schlosskapelle Pillnitz
Carl Christian Vogel von Vogelstein
Flucht nach Ägypten

"Unsere" Erstkommunion



Ein merkwürdiges Jahr voller Hiobsbotschaften neigt sich dem Ende. Aber es gab sie doch: die frohmachenden Glücksmomente: „unsere“ Erstkommunion.

Liebe Cecilia, Tosia, Henrike, Mathilda, dies ist ein Brief in erster Linie für euch, unsere Erstkommunionkinder. Wisst ihr, eure Erstkommunion ist für uns in Pillnitz etwas ganz Besonderes. Seit vielen Jahren hat es nämlich in unserer Schlosskapelle keine Erstkommunionfeier mehr gegeben, denn alle Kinder unserer Gemeinde bereiteten sich mit den Kindern von St. Hubertus vor und der Festgottesdienst war dann auch dort. Das ist schon traurig, wenn die Gemeinde kaum weiß, wer zur Erstkommunion geht, und wenige Informationen dazu hat.

Ganz anders sollte es dieses Mal werden: Ihr vier Mädchen und eure Familien hatten sich entschieden, die Erstkommunion in der eigenen Gemeinde zu feiern. Da es „grünes Licht“ von den hauptamtlichen Mitarbeitern unserer Pfarrei gab,

stand es fest: Erstkommuniongottesdienst am Sonntag, dem 9. Mai 2020 in unserer schönen Schlosskapelle.

Diese Entscheidung war für mich und viele andere eine riesengroße Freude. Und wir waren auch gern bereit zu helfen, wenn es denn nötig sein sollte.

So konnte der Weg hin zu eurem „großen“ Tag beschriftet werden. Ihr habt euch im Gottesdienst vorgestellt, sodass wir alle wussten, wer zur Erstkommunion gehen würde und in

dem von euch gebastelten Boot konnte das auch jeder sehen. Aber: Cecilia und Tosia, euch beide kennen ja eigentlich alle durch euren Ministrantendienst.

Die Kerze, die ihr von uns erhalten habt, wurde von euch sehr schön gestaltet. Sie leuchtete immer zu den Gottesdiensten und so war es einfach, euch in unsere Gebete einzuschließen.

Eine weitere gute Möglichkeit, euch im Geiste zu stärken, waren die Gebetspatenschaften. Bis heute steht das Teelicht bei uns und erinnert an euch. Uns zur Freude habt ihr Gottesdienste mitgestal-



tet und bei einem Vorbereitungstreffen ein Poster mit Weinstock für die Kapelle gebastelt.

Doch plötzlich lief alles aus dem Ruder: Covid 19 veränderte die Welt und der Schutz vor dem Virus sowie die Vorsorge bestimmten unser aller Leben. Nie für möglich gehaltene Maßnahmen wurden ergriffen: keine Schule, Ausgangssperre, keine Gottesdienste wochenlang und natürlich auch keine Erstkommunionfeier. Der Gottesdienst dann am 9. Mai war schon traurig. Du, liebe Cecilia, warst ja da und dir war es sichtbar wehmütig ums Herz.

Doch bald gab es einen neuen Termin! Zwar würde es eine Feier werden, die wohl die Freiheit und Leichtigkeit der „Vor-Corona-Zeit“ würde vermissen lassen, aber dennoch ein fröhliches, feierliches Fest. Wieder begannen Planungen und wieder wurde ein Strich durch die Rechnung gemacht: Ein riesiges Gerüst im Altarraum unserer Kapelle machte jetzt einen würdigen Gottesdienst unmöglich.

Ja, und so gibt es in der Geschichte unserer Gemeinde ein Novum: Erstkommunion in der evangelischen Kirche „Zum Heiligen Geist“. Eine gute Entscheidung, denn „unsere“ Weinbergkirche ist wahrlich ein passender Ort, das Sakrament der ersten heiligen Kommunion zu empfangen. Allerdings kam es wohl einem Kraftakt gleich, alles vorzubereiten. Doch eure Eltern scheuten keine Mühen und es fanden sich auch in der Gemeinde fleißige Helfer, denen zu danken ist. Gemeinsam wurde alles organisiert, damit es für euch endlich doch noch eine würdevolle, unvergessliche Feier geben konnte.

Schon beim Betreten der Kirche war man beeindruckt von der Ausgestaltung und der Gottesdienst war wirklich ein Fest - nicht nur für

euch: Viele Gemeindemitglieder fanden auf den Emporen Platz und begleiteten euch.

Unser Geschenk, Teelichthalter, die extra für euch vier geschaffen wurden, ist auch etwas Besonderes: Der Sandstein ist aus unserer Kathedrale und die Wurzel entstammt einem Weinstock der Pillnitzer Weinberge.

Bewahrt die Freude dieses Tages in euren Herzen, das wünscht euch in Vertretung für die ganze Gemeinde

Eva Kottek



Herzliches „Vergelts Gott“ unserem Seelsorger! Was ist nicht alles geschehen seit 2014! Eure Legislaturperiode war nicht nur länger, sondern auch turbulenter als die der anderen PGR. Neues, bisher nie Dagewesenes musste bedacht werden. Entscheidungen waren gewiss nicht einfach zu treffen, manche wohl auch alternativlos, aber viele doch segensreich. Unbedingt als Erfolg zu werten ist, dass ihr es geschafft habt, uns als Gemeinde St. Petrus Canisius als gleichberechtigten Teil der Pfarrei zu etablieren.

Dafür und für so vieles mehr: DANKE!

Eva Kottek

St. Hubi im Corona-Jahr



Wir hatten noch am 1. Februar unseren Gemeindefasching gefeiert. Alle St.-Hubi-Piraten hatten sich auf der stolzen Sea-Cat versammelt und feierten mit ihrem Captain Sparrow eine ausgelassene Piratenfahrt durch die karibischen Gewässer und Untiefen. Die Fastenzeit konnte beginnen.

Aber wer hätte gedacht, dass sie dieses Jahr so lange dauert? Von einem aufatmenden Laetare im Sommer unterbrochen, dauert sie immer noch an und wird uns wohl noch länger begleiten. Fastenzeit heißt Innehalten, sich auf das Wesentliche besinnen, Buße und Einkehr halten, Chancen erkennen, neue Wege einschlagen. Haben wir das geschafft in St. Hubi, in dieser so langen Fastenzeit dieses Jahr?

Karwoche und Ostern - abgesagt. Jeder feierte allein daheim vor seinem Fernsehapparat. Was für traurige Umstände für die wichtigsten Feste im Kirchenjahr! Sogar die Fernsehübertragungen waren trist, wie denn auch sonst? Ich erlebte die Karfreitagsgottesdienste in einer Seitenkapelle des Mainzer Doms, den Ostergottesdienst an einem Nebenaltar in dem zu Köln. Aber vielleicht ging es Ihnen wie mir: Es war sehr berührend unter diesen Umständen, so zurückgeworfen auf das Wesentliche. Später fand ich in den Zschachwitzer Online-Gottesdiensten Trost und Innehalten. Auf der anderen Elbseite im Dresdner Osten hat-

ten sie bessere Lösungen als wir in St. Martin, um trotz der Einschränkungen ihren Gläubigen nahe zu bleiben, wie man auch bezüglich der Pfarreigründung neidisch werden kann, wie das dort viel konfliktfreier läuft.

Dann endlich, der erste Werktagsgottesdienst in St. Hubi, wo wieder Gläubige anwesend sein durften. Wie hatten ihn, besonders die Älteren, herbeigesehnt. Aber welche Enttäuschung: kein Oster-Halleluja, kein freudiger Empfangsgruß nach langen Wochen keinerlei Kirchenbesuchs. Stattdessen zeitgemäße Zurechtweisung, dass wir besser zu Hause geblieben wären und als Hochrisikogruppe Verantwortung gezeigt hätten. Ja, Corona schied auch die Geister und Verantwortung tragend muss man die Dinge wohl teilweise anders sehen.

Letzten Endes führte auch unterschiedliches Mühen um den richtigen Weg, in dieser coronatrigen Zeit unserer Gemeinde St. Hubertus wieder kirchliches Leben zu ermöglichen und den Zusammenhalt der Gemeinde in diesen Zeiten zu stärken, zu Konflikten mit der Pfarreileitung und dem Rücktritt des Seelsorgerates.

Aber dann kam doch das kirchliche Leben allmählich wieder in Gang, auch durch kluge Impulse der Pfarreileitung. 15 Kinder konnten ihre erste Heilige Kommunion zwar verspätet, aber doch würdig in St. Martin feiern. Mit den Firmungen und ihren Eltern wurde besprochen, ob die Firmung auf das nächste Jahr verschoben oder doch noch gespendet werden sollte. Überall im Bistum standen die Firmungen im Stau und der Bischof hatte gar nicht so viele Nachholtermine frei. So delegierte er das Spenden des Firmensakramentes auf die Pfarrer unserer Pfarrei, die in mehreren Firmgottesdiensten die Firmung in würdigem Rahmen spendeten, wenn auch ohne den bischöflichen Wangenklaps.

Inzwischen sieht man wieder Ministranten am Altar. Verhalten wird zuweilen wieder gesunden. Die Jugend trifft sich wieder und schmiedet gemeinsam mit unserem neuen Kaplan Przemek Kostorz neue Pläne. Die „Alten“ konnten sich auch einmal wieder versammeln. Der Chor führt dank des Engagements seiner Leiterin Eva Knauer regelmäßige Chorandachten durch, um den Zusammenhalt zu pflegen, wenn auch das Proben derzeit nicht möglich ist.



Ein Höhepunkt im diesjährigen eingeschränkten Gemeindeleben war das Silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Lommatzsch. Ohne „großen Bahnhof“, aber in einem frohen Festgottesdienst durften wir mit ihm zusammen Gott für 25 Jahre priesterlichen Wirkens danken und Gottes Segen für seinen weiteren Dienst im Weinberg des Herrn erbitten.

Alljährlich wallfahrtet Pfarrer Lommatzsch mit unserer Gemeinde, immer perfekt organisiert von Norbert Meyer. Auch dieses Jahr hat die Wallfahrt trotz Corona stattgefunden und führte uns nach Marienstern an der Elbe, nahe Mühlberg, wo unentwegte Claretiner dem alten ausgedienten Klostergebäude wieder geistliches Leben einhauchen.

Unser Verwaltungsleiter, Herr Pierro, trug Sorge dafür, dass unser Gemeindehaus wieder innen neuen Glanz bekam. Die Räume wurden alle renoviert und strahlen wieder festlich, wenn

auch leider Gemeindeleben dort zur Zeit wegen der hygienischen Vorschriften nur ganz eingeschränkt stattfinden kann. Aber wenn es wieder geht, aber dann...

Was für ein Glück, dass wir ein treusorgendes Hausteams haben, das sich um die Belange rings um unsere Immobilien engagiert. Ihm ist es zu danken, dass die Parks so schön gepflegt sind, dass Blütenpracht unseren Gemeindehauseingang ziert und dass der Park hinter dem Gemeindehaus eine Frischekur bekam. Herzlichen Dank, liebes Hausteams, für Euer Engagement. Auch herzlichen Dank an ein paar gute Geister aus der Gemeinde, die beim Frühjahrsputz mitgeholfen haben, das jährliche Putzprogramm durchzuführen. Der Herbstputz musste ausfallen - Sie wissen ja.

Beinahe wären unsere wunderschönen Kreuzweg-Ikonen beim ökumenischen Jugendkreuzweg in deutschlandweiten Blickwinkel geraten. Das Organisationsteam hatte sie für den diesjährigen Kalender und die Durchführung ausgewählt. Leider... Aber die Idee ist noch nicht begraben. Im nächsten Jahr soll der Kreuzweg nachgeholt werden.

Ja, wie steht es um St. Hubertus in diesen schwierigen Zeiten? Der Rückblick zeigt es: Es ist trotzdem viel gelungen und die vielen kleinen Lichtlein kirchlichen Lebens machen Mut, dass es wieder aufwärts geht, wenn wieder mehr möglich ist. Herzlich sei deshalb allen Ehrenamtlichen gedankt, die diese Lichtlein am Brennen halten, auch wenn dieses Jahr der Hubertusempfang als offizielles Dankeschön nicht stattfinden kann. Halten wir weiter durch und spenden wir uns gegenseitig Mut in dieser überlangen Fastenzeit.

Thomas Börner

Sundays for future



In unserer Klotzscher Nachbarschaft gibt es in diesem Jahr deutlich sichtbare Veränderungen. Im Prießnitztal und im alten Kurpark ist es heller geworden, viele Bäume wurden geschlagen. Unter Fichten farbte sich im Sommer der Boden grün von eingetrockneten Nadeln, nun sind die Bäume abgestorben und bilden einen Geisterwald. Grund genug, beim Förster einmal nachzufragen, wie es um unsere Heide steht. Das Beste zuerst: Der Wald, der uns als grüne Lunge und Naherholungsgebiet so wichtig ist, verschwindet nicht, aber er wandelt sich und mit ihm auch die Art und Weise der Bewirtschaftung. Begonnen hatte dieser Prozess bereits mit mehreren Stürmen zum Beginn des Jahrtausends und wird nun durch die trockenen Sommer beschleunigt, in denen durch Schäden rund doppelt so viel Fläche aufgeforstet werden muss, wie bei einer normalen Nutzung; in Sturmjahren war es sogar bis zu dreimal so viel. Dennoch musste pro Jahr nur ca. 1% der Waldfläche bearbeitet werden. Damit steht der Dresdner Wald noch sehr gut da. In anderen Teilen Deutschlands berichten Forstämter bereits von bis zu 60% Verlust in ihrem Bestand. Durch die lange Dürre wurden die Wasservorräte bis in die tieferen Bodenschichten aufgezehrt,

so dass nicht nur flachwurzelnde Fichten betroffen sind, sondern alle Bäume. Besonders empfindlich reagieren große Altbäume, die für ihre Kronen viel Wasser benötigen; sie können nicht mehr genug Harz zur Abwehr von Insekten bilden. Diese wiederum erfüllen nur ihren Auftrag, im Ökosystem den ersten Schritt zum Recycling der Biomasse anzustoßen.

Der Wald würde wohl auch ganz gut ohne uns Menschen auskommen, aber mit der Erderwärmung und den resultierenden Extremwetterlagen haben wir uns bereits jetzt deutlich stärker in der Weltgeschichte verewigt als es die Bibel im Alten Testament gemeint haben kann. So gibt es auch berechtigte Zweifel, ob die oft zitierte Übersetzung zur "Unterwerfung der Natur" im Original überhaupt so gemeint war oder ob uns nicht stattdessen eine fürsorgliche Pflege auferlegt ist. Allein der Gedanke, an wie vielen Stellen wir mit unserem aktuellen Lebensstil den nächsten Generationen im wahrsten Sinn "verbrannte Erde" hinterlassen, steht im Widerspruch zur Idee von christlicher Nächstenliebe.

Die Forstwirtschaft arrangiert sich zunehmend mit den natürlichen Prozessen. Bei den jetzt absterbenden Bäumen wird hinterfragt, ob sich die Aufarbeitung überhaupt lohnt oder ob der Baum als Schutz und Nährstoffspender für die nächste Generation stehen bleibt. Nachwuchs muss nicht aus der Baumschule kommen, sondern man vertraut immer öfter auf Naturverjüngung oder säht unter dem Altbestand Baumarten aus, die den Wald der Zukunft bilden sollen. Beide Methoden haben den Vorteil, dass die Wurzeln nicht beim Umpflanzen beschädigt werden und die Sämlinge sich durchsetzen können, die mit dem Standort am besten zurechtkommen. Der Wald wird insgesamt jünger und die Vielfalt wächst, weil mehr Baumarten einbezogen werden und sei es nur versuchsweise.

Zur Rettung der Natur ist jedoch viel mehr erforderlich: Wir müssen die übermäßige Nutzung von Ressourcen in Frage stellen, wie es Papst Franziskus in seiner Enzyklika "Laudato si'" fordert. Er wendet sich dabei an jeden Einzelnen, mit dem Wissen, dass Verhaltensänderungen von Konsumenten im Kleinen Großes bewirken können. Jeder ist aufgefordert, mit seinen Mitteln Einfluss auf Konzerne und Regierungen zu nehmen, um die Schöpfung, die Franziskus als unser "gemeinsames Haus" bezeichnet, zu bewahren. Konsum hat für ihn neben der wirtschaftlichen immer auch eine moralische Komponente. So wie er Umweltschutz und -initiativen lobt, so kritisiert er nicht nur jeden "menschlichen Missbrauch der Schöpfung Gottes" sondern sogar schon Neutralität oder Interessenlosigkeit. Allein schon wegen der Größe der Aufgabe sieht



er alle Menschen in der Pflicht, aktiv Partei zu ergreifen und betrachtet Naturschutz als selbstverständlichen Inhalt eines christlichen Lebens. Mit einer frühen Enzyklika hat Papst Franziskus der Bewahrung der Schöpfung in seinem Pontifikat eine besondere Priorität gegeben.

Was können wir als Waldbesucher tun? - Wir sollten uns an die geltenden Regeln halten und den gesunden Menschenverstand einschalten: besonders die Brandgefahr ist in den trockenen Sommern nicht zu unterschätzen. Waldarbeiter wünschen sich Verständnis für Einschränkungen rund um ihren gefährlichen Arbeitsplatz. Betrachten wir die Natur als

Geschenk Gottes. Nutzen wir sie als Besinnungs- und Erholungsort oder als Sportplatz, ohne zu zerstören!

rk

Eine Bank für Hl. Kreuz

Zum Patronatsfest konnte an der Linde vor der Kapelle eine neue Bank eingeweiht werden, geplant und gebaut von Jugendlichen der Gemeinde. Die schöne Sitzgelegenheit rund um den Baumstamm besteht aus Eichenholz. Alle Bauteile wurden aus breiten Bohlen gesägt, dann gehobelt und geschliffen. Das Handwerk zog sich über Wochen, technischer Sachverstand und Ausdauer waren gefragt. Jetzt bietet sich der Platz unter der Linde als Ort der Begegnung und Kommunikation an. Dankeschön!

rk



Ansprechpartner und Öffnungszeiten

St. Hubertus Weißer Hirsch

Kirche: Am Hochwald 8 01324 Dresden

Büro: Am Hochwald 2 01324 Dresden

Telefon 0351 2683308

E-Mail: st.hubertus@st-martin-dresden.de

Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr

Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerstattung

Ortskirchenrat:

seelsorgerat.weisserhirsch@

st-martin-dresden.de

Leiterin der Vorschulgruppe:

Karin Seidel Mi 7:30-15 Uhr im Pfarrhaus

katechese.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

Eva-Maria Knauer

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kirche: Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Str.2 01326 Dresden

Maria am Wege

Dresdner Str. 151 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

seelsorgerat.pillnitz@st-martin-dresden.de

Dr. Martin Geibel Telefon 0351 2618498

Kirchenchor:

Christiane Thamm Telefon 0157 84339671

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

St. Franziskus Xaverius

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

E-Mail: pfarrei@st-martin-dresden.de

Di 09-11, 15- 17, Do 15-17, Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

seelsorgerat.neustadt@st-martin-dresden.de

Steffi Barth

Kirchenmusik:

Jochen Schubert

jochen.schubert@st-martin-dresden.de

Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Kirche: Darwinstraße 19 01109 Dresden

E-Mail: klotzsche@st-martin-dresden.de

Ortskirchenrat:

seelsorgerat.klotzsche@st-martin-dresden.de

Gabriele Schubert Telefon 0351 42643080

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Martin Koppe Telefon 0351 8890515

Andreas Patzner Telefon 0351 8890836

Jugendleiter Klotzsche

Jana & Alexander Lischka

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Josef Pieschen

Kirche: Rehefelder Straße 59/61 01127 Dresden

Telefon 0351 8489330

E-Mail: st.josef@st-martin-dresden.de

Sprechzeiten: Mo - Do 15.30 -16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

seelsorgerat.pieschen@st-martin-dresden.de

Chöre/Organisten: Marco Gulde

marco.gulde@st-martin-dresden.de

Jugend: Przemek Kostorz

Cäcilie Graf

minis.pieschen@st-martin-dresden.de



Die 7 Gemeinden in St. Martin

Unsere Gemeindekirchen

Martinskirche St. Franziskus-Xaverius

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

Kirche St. Josef Pieschen

Rehefelder Str. 61, 01127 Dresden

Telefon 0351 8489330

St. Hubertus Dresden Weißer Hirsch

Am Hochwald 2, 01324 Dresden

Telefon 0351 2683308

Kapelle Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden

Kapelle Hl. Kreuz Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

Kapelle St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

Pfarrbüro:

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

pfarrei@st-martin-dresden.de

Telefon 0351 86278324

www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Pfarrerrat

pfarrerrat@st-martin-dresden.de

Kirchenrat

kirchenrat@st-martin-dresden.de

Verwaltungsleiter

Rocco Pierro

rocco.pierro@st-martin-dresden.de

Pfarrer

Ludger Kauder Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@st-martin-dresden.de

André Lommatzsch Telefon 0351 2683308

andre.lommatzsch@st-martin-dresden.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@st-martin-dresden.de

Cäcilie Graf

caecilie.graf@st-martin-dresden.de

Kaplan

Przemyslaw Kostorz

przemek.kostorz@st-martin-dresden.de

Pädagogische Fachkraft

Charlotte Linss Telefon 0177 5571072

charlotte.linss@st-martin-dresden.de

Finanzen

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

birgit.franke@st-martin-dresden.de

Sekretärinnen

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

ilona.walsch@st-martin-dresden.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

alexandra.burghardt@st-martin-dresden.de

Projektmitarbeiter

Franz-Josef Herzog

franz-josef.herzog@st-martin-dresden.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@st-martin-dresden.de

Marco Gulde

marco.gulde@st-martin-dresden.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de



Gib mir den Mantel, Martin,
aber geh erst vom Sattel
und lass dein Schwert, wo es ist,
gib mir den ganzen.

Ilse Aichinger